Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

19.4.1929 (No. 108)

Visual Library

Freitag, 19. April 1929 — 174. Jahrgang Nr. 108

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"
Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Johe; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Reparationskonferenz gescheitert.

In aller Kürze.

* Im Haushaltsausschuß des Reichstages nahm am Donnerstag bei der Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums Minister Wissell zu einer Rede über alle schwebenden Fragen seines Ressorts das Wort.

*

Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde eine Erweiterung des Schwangeren- und Wöchnerinnenschutzes einstimmig beschlossen. Der Gesetzentwurf sieht vor, daß die Wochenhilfe auf drei Viertel des Grundlohnes erhöht und die Frist für die Inanspruchnahme von vier auf sechs Wochen erhöht wird.

*

In der Donnerstag-Sitzung des württembergischen Landtages brachten die Sozialdemokraten folgenden Antrag ein: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium besitze nicht das Vertrauen des Landtages. Die Demokraten brachten außerdem einen Mißtrauensantrag gegen Kultusminister Bazille ein.

*

* Wie das Reichsgesundheitsamt mitteilt, besteht in Deutschland kein Grund zur Beunruhigung, daß die Pocken aus England eingeschleppt werden könnten.

*

Die große Aussprache der Abrüstungskommission über den am Donnerstag neu formulierten sowjetrussischen Antrag, der drei Leitsätze als ausschließliche Grundlage der weiteren Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes aufstellt, brachte auch am Donnerstag noch kein abschließendes Ergebnis.

*

* Das Wahlprogramm der englischen Konservativen gab Ministerpräsident Baldwin am Donnerstag in einer großen Wahlrede bekannt.

*

Nach den neuesten Berichten der französischen Presse über das Unglück des D-Zuges Paris—Brüssel ergibt sich, daß die Katastrophe elf Tote, 15 Schwerverletzte und 31 Leichtverletzte zur Folge gehabt hat.

*

Das Flugzeug „Southern Croß", das, wie erinnerlich, bei einem Fluge ins antarktische Gebiet eine Zeitlang verschollen war, ist wohlbehalten in Derby in Westaustralien angekommen.

* Näheres siehe unten.

Reichsrichtlinien für den Wohnungsbau.

VDZ. **Berlin**, 18. April.

Der Wohnungsausschuß des Reichstages beschloß nach längerer Aussprache Reichsrichtlinien für die Finanzierung des Wohnungsbaues. Darnach soll die öffentliche Hand auch weiterhin bei der großen Mehrzahl der zu erstellenden Wohnungen ausschlaggebend bei der Finanzierung mitwirken. Diese Beteiligung darf nur unter der Bedingung erfolgen, daß die zu erstellenden Gebäude sich in ihren Mieten den Einkommensverhältnissen der breiten Masse, der arbeitenden Bevölkerung anpassen. Die Mieten müssen so bemessen sein, daß sie 15 Prozent des Einkommens der kinderreichen Familien nicht übersteigen. Die Förderung von Wohnungsneubauten hat in der Regel durch Gewährung von Baudarlehen zu ermäßigtem Zinssatz zu erfolgen. Soweit es sich um Versorgungsanwärter mit besonders beschränkten Einkommensverhältnissen handelt (kinderreiche Familien, Schwerkriegsbeschädigte und dergleichen), soll eine weitere Ermäßigung der Miete, gegebenenfalls durch Zusatzhypotheken oder durch Erhöhung der Zuschüsse erfolgen. Für zahlungsschwache Mieter in Altwohnungen sind Mietsbeihilfen aus dem Hauszinssteueraufkommen zur Verfügung zu stellen. Bei Begebung von Hauszinssteuerhypotheken empfiehlt es sich, gemeinnützige und private Unternehmungen in angemessenem Verhältnis zu berücksichtigen. Insbesondere wird auf hinreichende Beteiligung der Sparkassen, der öffentlichen Kreditanstalten und der Träger der Sozialversicherung Gewicht gelegt. Jeder Zufluß von Privatkapital zum Wohnungsbau ist zu fördern. Der Bauherr muß unter allen Umständen einen angemessenen Betrag an Eigenkapital beibringen. Die Einführung von Bausparkassen ist nach Kräften zu fördern.

Verständigung unmöglich.

Die deutschen Delegierten sollten noch größere Zugeständnisse machen.

WTB. **Paris**, 18. April.

Havas berichtet: In Verfolg der heute nachmittag vom Unterausschuß Revelstöke abgehaltenen Sitzung wird offiziell bekannt gegeben, daß die deutsche Delegation sich geweigert hat, den von ihr gestern gemachten Vorschlag, während 37 Jahren 1650 Millionen Goldmark zu zahlen, zu erhöhen. Infolgedessen werden die deutschen Delegierten nicht mehr an den Arbeiten der Reparationskonferenz teilnehmen. Die Vertreter der Gläubigermächte werden morgen eine Sitzung abhalten, um den Bericht über den Gegenstand ihrer Mission abzufassen und festzustellen, daß es ihnen unmöglich gewesen ist, sich mit den deutschen Delegierten zu verständigen, um eine Lösung des Reparationsproblems zu finden.

Es ist ganz klar, daß Havas versucht, die Schuld an dem Scheitern der Reparationskonferenz den deutschen Delegierten zuzuschieben. Demgegenüber muß aber darauf hingewiesen werden, daß Dr. Schacht mit dem Angebot von 1650 Millionen durch 37 Jahre bereits wesentlich die Grenze überschritten hat, die er ursprünglich für die Leistungsfähigkeit Deutschlands gezogen hatte und daß er darüber auf keinen Fall noch weiter hinausgehen konnte, wenn er nicht von Berlin desavouiert werden wollte. Wenn die Konferenz jetzt gescheitert ist, woran man nach der obigen Auslassung von Havas nicht mehr zweifeln kann, so liegt der Grund dazu einzig und allein in der Tatsache, daß die Vertreter der alliierten Mächte sich in erster Linie als Vertreter der politischen Auffassung ihrer Regierungen und nicht als unabhängige wirtschaftliche Sachverständige gefühlt haben. Von dem entscheidenden Einfluß wirtschaftlicher Vernunft und von dem Willen, die deutsche Leistungsfähigkeit sachlich und unparteiisch zu prüfen, hat man während des wochenlangen Verlaufes der Beratungen nur wenig, wenn nicht gar nichts bemerkt. Daß Dr. Schacht, lediglich um der Konferenz zu einem Erfolg zu verhelfen, über sein gestriges Angebot noch hätte hinausgehen sollen, hat niemand verlangen können.

Wenn gegenüber der Havas-Meldung von deutscher Seite festgestellt wird, daß der Unterausschuß nur darauf abgekommen sei, daß er nicht zu einer Uebereinstimmung gelangt sei und in diesem Sinne der morgigen Vollsitzung berichten werde, an der selbstverständlich die deutschen Delegierten teilnehmen würden, so dürfte das an der Tatsache, daß die Konferenz gescheitert ist, kaum etwas ändern. Aussicht, daß die Alliierten das deutsche Angebot annehmen, ist auch nach Ansicht der deutschen Delegation nicht vorhanden.

In dem deutschen Angebot, das zu kennen trotz des Scheiterns wichtig ist, waren kurz und präzise die wirtschaftlichen Vorbedingungen fixiert, aus deren Erfüllung allein sich die Möglichkeit deutscher Reparationszahlungen ergibt. Darunter finden sich selbstverständlich auch entsprechende Ausführungen über die Notwendigkeit einer Ausweitung des deutschen Warenabsatzes im Auslande. Es wird besonders betont, daß Deutschland seit Inkrafttreten des Friedensvertrages in Ausführung der Reparationsverpflichtung insgesamt 46½ Milliarden Goldmark in bar und an Sachlieferungen geleistet hat, daß diese Leistung aber nur erfolgen konnte durch Veräußerung der Substanz und durch Aufnahme von Auslandsanleihen. Eine neue Reparationszahlung müsse selbstverständlich eine vollständige Aufhebung des gegenwärtig durch den Dawesplan vorgeschriebenen Kontrollsystems mit sich bringen. Das Memorandum schlägt dann zwei Methoden vor, nämlich einen

Plan A, der 37 Jahreszahlungen von je 1650 Millionen Mark enthält, die in drei Gruppen zerfallen, nämlich 600 Millionen Transfergeschützter Teil, 600 Millionen transfer- und aufbringungsgeschützter Teil und 450 Millionen transferungeschützter Teil und einen

Plan B, der die gleichen Annuitäten vorsieht, die jedoch nur geschützte Zahlungen darstellen, nämlich 825 Millionen transfergeschützter und 825 Millionen aufbringungsgeschützter Teil. Alle vorgenannten Ziffern beziehen sich auf den sogen. Beharrungszustand, der nach dem elften Jahre eintreten würde, wenn die Sachlieferungen, die bei beiden Plänen im ersten Jahre noch mit 750 Millionen eingesetzt sind und nach und nach in zehn Jahren bis auf 200 Millionen fallen, erloschen sind.

Die Verantwortung für das, was der Ablehnung dieses deutschen Angebots folgt, müssen die Reparationsgläubiger tragen. Für Deutschland hat eine Neuregelung der Reparationsfrage sie mit unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeinen Wert, wenn von vornherein feststeht, daß keit nicht in Einklang zu bringen ist.

Der gekürzte Luftetat.

Die Folgen der Streichungen. — Der innerdeutsche Verkehr nur wenig betroffen. — Das Transeurasien- und Transozeanprojekt.

B. **Berlin**, 18. April.

Zu der Kürzung der Etatstitel für den Luftverkehr um insgesamt 26 700 000 Reichsmark erfahren wir von unterrichteter Seite, daß zwar mit einer Einschränkung des von der Lufthansa beflogenen Streckennetzes zu rechnen ist, daß aber Hoffnung besteht, die großen internationalen Linien weiter zu befliegen. Allerdings wird es in einigen Fällen nicht zu vermeiden sein, daß internationale Linien über Deutschland geführt werden, an denen der deutsche Flugverkehr nicht beteiligt sein wird. Da der innerdeutsche Flugverkehr bisher zu 90 Proz. von den beteiligten Ländern und Städten subventioniert worden ist, wird er von den Etatskürzungen nur zum ganz geringen Teile betroffen. Im vergangenen Jahre hatte das Reich von den 22 Millionen Rm. Flugstreckensubventionen 1,5 Millionen für innerdeutsche Strecken bewilligt. Auch dieser kleine Fonds ist in diesem Jahre gestrichen worden. Die Subventionen für die Lufthansa, die bisher nur zum Teil in bar, zum anderen Teil in Flugzeugen und Geräten erfolgten, werden künftig nur noch in baren Geldunterstützungen bestehen. Die Streckengelder sind von 1,70 ℳ pro Km. für einmotorige Maschinen auf 1,50 ℳ herabgesetzt worden, und von 4 ℳ für mehrmotorige auf 3 ℳ. Nur für die größten Maschinen werden Beträge bis zu 4 ℳ bezahlt. Ueber einen Personalabbau bei der Lufthansa infolge der durch die Etatskürzungen bedingten Einschränkungen haben bisher Verhandlungen noch nicht stattgefunden.

Die beiden großen Flugprojekte, das Transeurasien- und das Transozean-Projekt, werden unter den gegenwärtigen Bedingungen nur durch die Auflegung einer Anleihe möglich sein. Sowohl für die Einrichtung eines Flugverkehrs nach dem Fernen Osten wie auch für den Flugverkehr nach Südamerika haben seit zwei Jahren umfangreiche Vorbereitungen stattgefunden. Ueber das Fernostproblem sind seit Jahren Verhandlungen mit den Russen im Gange. Ebenso hat man mit den südamerikanischen Staaten verhandelt. Der Transozeanverkehr kann sofort aufgenommen werden, wenn die geeigneten Maschinen und die nötigen Mittel vorhanden sind.

Zu der Frage der Unterstützung des Luftschiffbaues erfahren wir, daß eine Anleihe aufgenommen werden soll, für die das Reich Zinsendienst und Rückzahlung garantieren wird.

Kulturarbeit in der Nordmark.

Frühjahrsfahrt nach Schleswig-Holstein

Von
Frithjof Melzer.

Rendsburg, den 16. April 1929.

Nichts regt sich noch draußen sichtbar auf den Aeckern und Wiesen und Wäldern, die der Schnellzug an dem ersten schönen, wirklich frühlingshaften Tag durchfährt, um uns herauszubringen aus der Großstadt in das Stück Heimat, das schon immer die deutsche Nordmark war, das wir aber erst so recht als Nordmark empfinden, seitdem aus diesem Land „auf ewig ungeteilt" Nordschleswig herausgetrennt ist. Der Zug führt uns in der Dunkelheit über die Weite der Marsch und dann heran an die doppelte Lichterreihe des Kaiser-Wilhelm-Kanals, der Schleswig-Holstein symbolisch zur Insel erhoben hat. In der hohen Kurve herauf auf die Rendsburger Hochbrücke und in der weiten Schleife herunter zu den weit sich verstreuenden Lichtern der Stadt fühlen wir zum erstenmal wieder die Weite und Breite, den Höhenflug und die Erdgebundenheit der schleswig-holsteinischen Menschen. Dieser Menschen, die durch den Nord-Ostseekanal zur seefahrenden Bevölkerung geworden sind, auch wenn der Bauernhof mitten in den mageren, jeder Naturschönheit entbehrenden Strichen um die Rendsburger Mitte liegt. Das eben ist das Schicksal dieses ruhigen, aufrechten Menschenschlages, der sich auch in der äußeren Lebensform besonders viel von unseren germanischen Vorfahren erhalten hat. Die Weite und Breite der Lebenshaltung ist keine Ueppigkeit. Ein Besucher aus den Alpenländern glaubte in seiner Heimat die kritische Lage des schleswig-holsteinischen Bauerntums damit erklären zu müssen, daß der Bauer über seine Verhältnisse lebe. Weit gefehlt! Wer die drückende Not kennt, muß sich eines solchen vorschnellen Urteils schämen. Aber die Gedanken gehen weiter; der Wille hat einen breiteren Fundus. In der engen und bewußten Verbundenheit mit der Scholle wollen die Bauern hier heraus aus der Enge der gegenwärtigen Wirtschaftsnot, wollen sich selbst emporheben und damit der Erneuerung einer Bauernkultur dienen, die einst die Grundlage der gesamten, deutschen Kultur war und die in dem kaufmännisch-rechnerischen Kapitalisierungsprozeß der Gegenwart zerrieben zu werden droht. Sind wir erst auf dem Niveau des amerikanischen Farmers angelangt, für den der Boden nur eine Angelegenheit der Kapitalverzinsung ist, wie eine Tonne Petroleum, dann ist das Ende des deutschen Bauerntums als Stand da, dann dürfen wir getrost alle Hoffnung auf eine Erneuerung der deutschen Kultur begraben.

So ist es kein Zufall, daß hier in Rendsburg sich eine Zelle gebildet hat, die der Kulturerneuerung vom Lande aus und damit der Wirtschaftserneuerung dient und umgekehrt. Es ist ja überhaupt ein Trugbild, daß die Erneuerung der Kultur irgendwie organisiert oder zentralisiert werden könnte. Wie soll aus der wurzellosen Großstadt eine Volksverjüngung erwachsen? Organisation ist der typische Ausdruck zivilisatorischen Denkens. Zivilisation kann man machen, importieren und anbefehlen. Kultur erwächst aus dem wurzelechten Volkstum, aus dem Boden der Heimat und der Liebe zur Heimat. Kultur ist das Gegenteil von Nivellierung und Schablonisierung. Und nur auf dem Wege über die heimatechten Kulturregungen kann uns wieder als harmonisches Mosaik der deutschen Landschaften eine neue, deutsche Kultur erwachsen, der der Zivilisationskitsch der Gegenwart nicht mehr Selbstzweck ist.

Den Anfang damit hat Rendsburg 1921 mit der von der Schleswig-Holsteinischen Gesellschaft für deutsche Volkserziehung getragenen Heimvolkshochschule gemacht. Eine Volkshochschule ohne den Bildungsbetrieb, wie wir ihn aus den modern gewordenen Volkshochschulkursen in den Großstädten kennen. Nicht die Ergänzung der Schulweisheit ist der Sinn der Arbeit, nicht die Popularisierung der Hochschulforschung, sondern schlechthin die Erziehung zu denkenden Menschen, die Weitung des Horizonts, die Schaffung der Aufnahmefähigkeit für den gesunden Fortschritt, die Hebung des allgemeinen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Bildungsniveaus. Der Zusammenhang zwischen dieser Art der Volkshochschularbeit und der fachlichen und genossenschaftlichen, bäuerlichen Leistung hat sich gerade in den nordischen Ländern gezeigt. Das Ziel ist die Einführung der jungen Bauern in die Gesamtzusammenhänge der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage, die Heranbildung eines neuen, den Verhältnissen gewachsenen, bäuerlichen Typs, der sich durch die moderne Intellektualisierung und Rationalisierung nicht den gesunden Instinkt und die innere Festigkeit und Sicherheit der bodenständigen Erfahrung von Generationen rauben läßt. Dabei hält sich diese Bauernhochschule, im Gegensatz zu manch anderen Versuchen, fern von hoffnungsloser Ideologie und Weltfremdheit und stellt die jungen Leute von vornherein in die Wirklichkeit des Lebens.

Als wertvolle Ergänzung steht neben der Bauernhochschule am Kaiser-Wilhelm-Kanal die Koloniale Frauenschule, die besser „koloniale und auslandsdeutsche Frauenschule" hieße und die Aufgabe hat, auch in internatsmäßiger Erziehung junge Mädchen für deutsche Haushalte in allen deutschen Siedlungsgebieten auszubilden. Hier sind unmittelbar Lehr- und Versuchsbetriebe angegliedert, vor allem eine vorbildliche Geflügelfarm, die auch sonst für die Zuchtverhältnisse der Provinz eine wohltätige Wirkung ausübt. Und dazu kommen die anderen Lehr- und Musterbetriebe des Kreises Rendsburg, an ihrer Spitze die gärtnerische Versuchsanstalt, der sich bereits neue Siedlungen anzugliedern beginnen. Alles ein Werk des mit emsiger Heimatliebe und von vornherein in seiner Arbeit auf ganz Deutschland schauenden Landrats Steltzer, der mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen steht und von vornherein die Versandung in uferlosem Phrasentum zu verhindern gewußt hat.

Ein besonderer Ausdruck dafür ist das neue vor einem Jahr begonnene Werk der Schulung und Umschulung für landwirtschaftliches Gesinde. Die Erfahrungen sprechen dafür, daß auch hier als Beispiel für das übrige Reich ein Werk begonnen ist, dessen kulturelle und soziale Bedeutung bisher sonst noch nirgends erfaßt war. Die Schülerinnen, armer Leute Kinder, Landarbeiter- und Kätnertöchter, sind mit einer inneren Unreife, einer kaum zu überbietenden Lebensdummheit in die Kurse gekommen und haben hier den Halt gefunden, der sie im weiteren Leben vor der inneren Verlumpung bewahren wird, die der breiten und wertvollen Schicht der kleinen Landbevölkerung droht. Die psychologischen Einblicke in die Lage des bäuerlichen Gesindes, die hier gewonnen wurden, entrollen ein trauriges Bild, das die schlimmsten Erwartungen weit überstieg. Wie große Teile des Bauerntums der allgemeinen Umstellung der Zeit bisher nicht gewachsen waren, so stehen sie auch hilflos der heutigen Jugend gegenüber. Das ist nicht allein in Schleswig-Holstein so. Die Rettung und Gesunderhaltung dieser Schicht ist mindestens ebenso wichtig, wie die Siedlung, ist geradezu eine Voraussetzung der erfolgreichen Siedlung.

Massenproduktion in Gesetzentwürfen.

B. **Berlin**, 18. April.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde am Donnerstag der Etat des Reichsernährungsministeriums zu Ende beraten und dann der Etat des Reichsarbeitsministeriums in Angriff genommen. Reichsarbeitsminister Wissell gab eine Uebersicht über die größeren Gesetzgebungsarbeiten seines Ministeriums nach dem Stande vom 1. April 1929. Danach befinden sich in Vorbereitung auf dem Gebiet der Sozialversicherung: eine vierte Novelle zum zweiten Buch der Reichsversicherungsordnung (Krankenversicherung) und Entwürfe von Gesetzen über Unfallverhütung, über Ausdehnung der Unfallversicherung, über Unfallfürsorge für Gefangene, zur Aenderung des Reichsknappschaftsgesetzes, über den Ausgleich von Leistungen der Sozialversicherung aus Anlaß des Vertrages von Versailles; auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge: Entwürfe von Gesetzen zur Abänderung der Verordnung über die Fürsorgepflicht und über das Wandererwesen. Ferner sind dem Reichstag vorgelegt: der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes, eine Abänderung der Verordnung über die Errichtung von Arbeitskammern m Bergbau und ein Gesetz über das internationale Uebereinkommen betr. die Einrichtung von Verfahren zur Festsetzung von Mindestlöhnen.

Dem Reichskabinett vorgelegt sind die Entwürfe eines Gesetzes betr. die Ratifizierung des internationalen Uebereinkommens über die Gewährung einer Entschädigung für Arbeitslosigkeit infolge von Schiffbruch und eines Gesetzes betr. die Ratifizierung des Washingtoner Uebereinkommens über den Achtstundentag. In Vorbereitung sind Entwürfe eines Gesetzes zur Aenderung des Hausarbeitsgesetzes, eines Arbeitsvertragsgesetzes, eines Gesetzes über Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen (Tarifvertragsgesetz), einer Neufassung der Seemannsordnung und eines Gesetzes über den Arbeitsschutz in der Landwirtschaft.

Auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung ist dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat und dem Reichsrat vorgelegt der Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes. Auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens ist dem Reichsrat vorgelegt der Entwurf eines Gesetzes über die Bergmannssiedlungen. In Vorbereitung sind Entwürfe von Gesetzen zur Abänderung der Kleingärten- und Kleinpachtlandordnung, über Pachtrecht, über die Bausparkassen, über die Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmen, über Umlegung von Grundstücken bei der Stadt- und Landesplanung und über Zinszuschüsse aus Reichsmitteln für die Begründung landwirtschaftlicher Kleinbetriebe.

Baldwins Wahlprogramm

Eine große Wahlrede des englischen Premierministers.

WTB. **Berlin**, 18. April.

Im Drury Lane-Theater hielt heute Premierminister Baldwin vor 2000 Personen in Anwesenheit aller Mitglieder des Kabinetts seine angekündigte Rede, deren Thema das Wahlprogramm der englischen Konservativen war. Baldwin führte u. a. aus: Wir beabsichtigen den Prozeß, der zurzeit im Gange ist, weiter zu führen, nämlich die allmähliche Niederringung der Arbeitslosigkeit. Wir sind im Begriff, in der Welt unsere Wettbewerbsfähigkeit wieder durchzudrücken. Unser Handel ist in entschiedener Besserung begriffen, und vorausgesetzt, daß keine Katastrophe eintritt, wird diese Entwicklung weiter gefördert werden können.

Eine Besserung aller wirtschaftlichen Verhältnisse wird die Folge sein. Wir haben den bestimmten Entschluß gefaßt, alle Pläne zurückzuweisen, die große Anleihen nach sich ziehen würden; denn wir glauben, daß wir dabei Gefahr laufen würden, in Großbritannien eine Inflation zu erzeugen. Ich könnte die Verantwortung nicht auf mich nehmen, auch nur die geringfügigste Maßnahme zu wagen, die eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten im Gefolge haben könnte. Mit dem Ergebnis der Industrieschutzpolitik sei die Regierung sehr zufrieden, da sie sich als eine der wertvollsten Beihilfen für die Schaffung dauernder Arbeitsgelegenheit erwiesen habe.

Baldwin sprach dann über die auf Grund des Washingtoner Arbeitszeitabkommens abzuschließenden Vereinbarungen und erklärte, die Regierung sei dieser Politik außerordentlich günstig gesinnt; denn durch solche Vereinbarungen werde die Lebenshaltung der Arbeiter auf dem Kontinent und, wenn auch in geringerem Ausmaß, in Großbritannien sich heben. Wir werden aber dafür sorgen — so führte Baldwin hierzu noch aus — daß, wenn solche Vereinbarungen geschlossen werden, sie in Ausdrücken abgefaßt werden, über deren Bedeutung keinerlei Auslegungsstreitigkeiten entstehen können. Wir müssen ferner die Ueberzeugung haben können, daß diese Abkommen dem Buchstaben und dem Geiste nach auch in anderen Ländern eingehalten werden; denn im entgegengesetzten Falle würden sie unserer Industrie mehr Schaden zufügen als Gutes tun.

Schutzzölle für die Landwirtschaft sind auf Grund früherer Entscheidungen von vornherein ausgeschlossen. Die Gewährung von Unterstützungsgeldern hat keinen Zweck, solange sie der Landwirtschaft nicht für einen unbegrenzten Zeitraum garantiert werden können. Niemand ist aber in der Lage, eine solche Garantie zu geben. Die Regierung hat deshalb den Weg beschritten, einen Versuch zur Verminderung der allgemeinen Betriebsunkosten in der Landwirtschaft herbeizuführen. Baldwin unterstrich hierbei mit besonderem Nachdruck die Wichtigkeit der Absatzorganisationen und der Standardisierung für landwirtschaftliche Produkte.

Weiterhin erklärte er, die Regierung beabsichtige nach den Wahlen, ihre ganze Energie für die Beseitigung der Elendsviertel in den Großstädten einzusetzen. Ferner werde es eine der ersten Handlungen der Regierung sein, falls die Konservativen nach den Wahlen wieder ans Staatsruder zurückkehrten, einen großen Ausschuß zu bilden, dessen Aufgabe es sein würde, die Frage der Fürsorge für Kinder und der Fürsorge für werdende Mütter während der Schwangerschaft und bei der Niederkunft durch medizinisch hinreichend vorgebildete Hebammen zu untersuchen.

Zusammenfassend führte Baldwin am Schluß seiner Rede aus: Meine Zuhörer mögen uns nach dem Maß dessen beurteilen, das wir geleistet haben. Wir versprechen nicht mehr, als wir durchzuführen imstande sind. Die von uns vertretene Politik ist, daß wir durch sorgfältige Pflege unseren Handel in bessere Verfassung zu bringen und uns der Erziehung und der Gesundheit des englischen Volkes anzunehmen suchen. Es ist eine Politik, die von uns, wie meine Zuhörer wissen, nach bestem Kräften in die Wirklichkeit umgesetzt werden wird und ich will darüber hinaus keine Versprechungen machen.

Die neue Reichsregierung.

Die erste Sitzung des neuen Reichskabinetts.

Unser Bild zeigt von links nach rechts stehend die Reichsminister Schätzel (Post), v. Guérard (Justiz), Stegerwald (Verkehr), Severing (Inneres), Dietrich (Ernährung), Hilferding (Finanzen). — Sitzend von links nach rechts: Curtius (Wirtschaft), Stresemann (Aeußeres), Reichskanzler Müller, Groener (Reichswehr), Wirth (Besetzte Gebiete). — Der Reichsarbeitsminister Wissell wohnte der Sitzung nicht bei.

Verurteilte Frankenfälscher.

WTB. **Paris**, 18. April.

In der Angelegenheit gefälschter ungarischer Wertpapiere, die seinerzeit großes Aufsehen erregt hatte, wurden heute die Hauptangeklagten Josef Blumenstein, Jowbini, Lacaze, La Houpliere und Rizzi zu je 2 Jahren Gefängnis und 3000 Franken Geldstrafe verurteilt. Von den übrigen Angeklagten wurden 3 zu je 1 Jahr Gefängnis und 1000 Franken Geldstrafe und 2 zu je 8 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. — Gegen 6 weitere Beschuldigte wurde in Abwesenheit auf 2 Jahre Gefängnis und 3000 Franken Geldstrafe erkannt, gegen einen siebenten, ebenfalls in Abwesenheit, auf 1 Jahr Gefängnis und 1000 Franken Geldstrafe. Vier Angeklagte wurden freigesprochen. Der ungarischen Regierung wurde als Nebenklägerin eine Entschädigung zuerkannt.

Der alte Herr.

Ich dachte, der alte Herr sei gestorben, an einer Influenza vielleicht, oder an sonst irgend welchen Folgen der harten Kälte, die in diesem Winter wegnahm, was zart und widerstandslos war; auf alle Fälle säuberlich gestorben, mit einem gewissen Zeitaufwand und lächelnder Friedlichkeit. Es schien mir deshalb, weil die drei Fenster gänzlich verödet waren, das viereckige Glas mit den vielen Fischen darin auf dem Gesimse fehlte, und ich die schmalen Kästen für kletterndes Grün und leuchtende Blumen schon lange vermißte.

Nun weiß ich heute, daß der alte Herr mit dem grauen Bart und den feinen blassen Händen noch am Leben ist; nicht etwa, daß ich sein gütiges Gesicht unter dem schwarzseidenen Altmännerkäppchen hinter den Scheiben erblickt hätte, aber die goldenen Fische zücken wieder auf und nieder in ihrem Glas, und die Blumenkästen schmücken von neuem die Front des Hauses. Sie haben einen frischen blau und weißen Anstrich erfahren; dem einen entsteigen zartgrüne Reben, denen gespannte Fäden Gelegenheit geben zum Aufwärtswandern, im andern lehnen schwarhauptige, saftstrotzende Hyazinthen von matten pastellenen Tönen und eine darunter von wütendem Rot an stützenden Stäben. Neben den hilfsbereiten Fäden und Stäbchen, dem gewichtigen Thermometer und der sonstigen sichtbaren Fürsorge am Pflanzenleben, ahnt man noch zahlreiche, für den Zuschauer verborgene, wie Dungmittel und Präparate zur Zerstörung bösen Gewürms. Denn das Grün und die Blumen sind besonders üppig und gedeihen beruhigt, sorgenlos und mit einem kleinen Mangel an Bescheidenheit in dem Bewußtsein: Wir werden gepflegt! Kurz, der alte Herr lebt! Wenn ich abends langsamen Schrittes an seiner Wohnung vorbeigehe, sehe ich in dem geräumigen Zimmer auch wieder die Lampe brennen, die ausschaut wie ein großer gelber Mond und über unzählige Gegenstände, Krüge z. B., ausgestopfte Vögel, Bücher, einen Globus ihr stilles Licht wirft und auf manche Erinnerung, die man um sich ertragen kann, weil keine Bitternis daran haftet, höchstens eine leise Wehmut. Denn wie ich vermute, ist der alte Herr einer von den Charakteren, die sich bescheiden, einer von den Beschenkten, die sozusagen schon mit einer fertigen und einfachen Weltanschauung (kleine Ausgabe), geboren werden. Sein Leben bestand wohl aus säuberlichen Absätzen, hinter jedem ein Punkt. Nun ist für ihn der letzte angebrochen, der des Alters, vorgesehen mit Tier- und Pflanzenpflege und rührender Beschaulichkeit.

Neben der Jungfrau, auf die Schillers Worte von Gürtel, Schleier und Wahn noch passen, dem Jüngling, der nach ebendemselben das Schönste für sie auf den Fluren sucht, der märchenerzählenden Großmutter, ist auch der alte Herr mit dem Käppchen à la Spitzweg unter den aussterbenden Exemplaren. Viele seiner Altersgenossen messen sich mit der Jugend auf den Gefilden des Sports; sie helfen Bars und Tanzräume füllen, zwingen sich zu Vergnügungen jeglicher Art oder genießen sie teils und schrecken nur vor dem einen Wort zurück: Besinnen!

Manchmal schon wollte ich den alten Herrn besuchen, um eine Stunde zu rasten in dem Duft von alten Möbeln, dicken Stoffen und Staub und aus seinem Munde freundlichzufriedene Worte zu hören. Immer hielt mich etwas davon zurück. Ferne zieht zusammen, hüllt in schmeichelnden Dunst. Nähe zerreißt, zeigt Dornen und Gestein. Ich fürchtete, daß der alte Herr ohne die Straße zwischen ihm und mir, zu dem würde, wozu sich heutigentags alles Angenehme verwandelt, nämlich zu einer Illusion.

C. R. C.

Theater und Musik.

Der Verein Symphoniehaus Baden-Baden veranstaltet wie im Vorjahre 3 große Konzerte am 2., 8. und 12. Mai. Mitwirkende: das Berliner Philharmonische Orchester unter Dr. Wilhelm Furtwängler, das Städtische Orchester Baden-Baden unter Generalmusikdirektor Ernst Mehlich, der Vereinigte Cäcilien- und Rühlsche Gesangverein Frankfurt a. M., Professor Artur Schnabel.

Die Berühmtheit als Gaunertrick. Im Wartezimmer des Nervenarztes C. sitzen vier Herren und drei Damen. Ein paar lesen. Andere dösen vor sich hin. Plötzlich sagt eine der Damen: „Verzeihung! ich habe Probe — würde vielleicht einer der Herren mich vorlassen?" — Drei Herren verbeugten sich und sagen: „Bitte." — Der vierte entschuldigt sich mit dringenden Geschäften. — Eine ältere Dame sagt: „Auch ich warte gern für Sie, Fräulein Bergner." — In diesem Augenblick öffnet der Arzt die Tür. Der vierte Herr erhebt sich, wendet sich an die „Bergner" und sagt: „In diesem Fall ist es mir eine Ehre" — und läßt sie vor. Dem Arzt erzählt sie, sie leide unter Angstpsychosen. Für eine gründliche Untersuchung habe sie keine Zeit. Sie habe so lange warten müssen. — Man verabredet für einen anderen Tag.

Als der nächste Patient geht, fehlt sein Pelz. Eine schnelle Feststellung ergibt, daß auch die Ueberzieher der drei andern Herren verschwunden sind. Die ältere Dame aber, die den Bluff Bergner veranlaßt hatte, ist nicht mehr im Wartezimmer.

Die Aehnlichkeit mit der Bergner, die den Trick gelingen ließ, wird ihr nun zum Verhängnis. Man findet und verhaftet sie als die mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Näherin Mathilde G. Sie entschuldigt sich mit Not. Aber es wird ihr nachgewiesen, daß sie auf großem Fuß gelebt hat. Den Bergner-Trick will sie in einem Kaffee von einem Literaten für zwanzig Mark gekauft haben. Das Gericht verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Von Roland Betsch-Karlsruhe, einem Mitarbeiter des Karlsruher Tagblatts, wurde vom Verlag August Scherl, Berlin, ein neuer Roman erworben. Der Roman erscheint in der „Woche". Im gleichen Verlag erfolgt auch die Buchausgabe.

Das Papyrus-Wörterbuch. Das Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden wurde mit Unterstützung der Straßburger Wissenschaftlichen Gesellschaft und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften von Prof. Friedrich Preisigke-Heidelberg geschaffen und nach dessen Tode, im Jahre 1924 mit Unterstützung der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg und der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft von Dr. Emil Kießling-Berlin herausgegeben und fortgeführt. Die ersten beiden Bände, welche die „Allgemeine Wörterliste" enthalten, sind in den Jahren 1925 und 1927 erschienen. Soeben ist die erste Lieferung des dritten Bandes herausgekommen; er soll nach Art der Indices der großen Papyruspublikationen solche Gruppen von Wörtern, welche für die Papyruswissenschaft von speziellem Interesse sind, in einzelnen Sonderlisten zusammenfassen. Die neue Lieferung enthält neben der lateinischen Liste, Listen von Königen, Kaisern, Konsuln, Indiktionen, Aeren, Monaten, Tagen und von einem großen Teil der Beamten.

Erich Maria Remarque — ehemaliger Lehrer. Die „Preußische Lehrerzeitung" kann über Erich Maria Remarque, den Verfasser des erfolgreichen Kriegsbuches „Im Westen nichts Neues", folgende Angaben machen: „Remarque ist ein ehemaliger Lehrer. Als der Krieg aus war, gehörte er zu den Männern, die wieder Schüler werden mußten. Er mußte noch ein Jahr das Seminar in Osnabrück besuchen. Ein bequemer Schüler war er freilich nicht. Kein Wunder, daß er, als er sein Examen bestanden hatte, zur Verbannung auf ein einsames Dörflein in den Hümmling kam. Lange hielt er es dort nicht aus. Er quittierte kurzerhand den Dienst, schlug sich eine Weile als Kaufmann durch und warf sich dann auf die Journalistik. So kam er nach Hannover zur Kontinental-Kompagnie und schrieb dort das Kontinental-Echo. Sein neuer Beruf brachte ihm viele Reisen, nach der Schweiz, nach Italien, nach dem Balkan und in die Türkei. Von Hannover aus ging er als Redakteur nach Berlin und dort wuchs ihm in den letzten Jahren sein Buch. Drei oder vier großen Verlagsfirmen bot er das Buch vergeblich an. Die „Vossische Zeitung" druckte das Werk zuerst ab und jetzt liegt es bereits in einer Auflage von mehr als 300 000 Exemplaren vor. Björn Björnson tritt übrigens, wie die Deutsche Beamten-Korrespondenz mitteilt, in der Oslover Zeitung „Aftenposten" für die Erteilung des diesjährigen Literatur-Nobel-Preises an Erich Maria Remarque ein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ueberfall in der Wüste.

Seltsames Abenteuer des englischen Oberbefehlshabers in Transjordanien.

Ueber ein seltsames Abenteuer des englischen Oberbefehlshabers in Transjordanien, Colonel Peake Pascha, das leicht für die Beteiligten schlimm hätte enden können, wird dem B. T. aus Jerusalem berichtet. Colonel Peake Pascha fuhr in seinem Auto nach Um-el-Djemal an der syrischen Grenze, 65 Kilometer von der Hauptstadt Aman entfernt. Dort gibt es römische Ruinen, ferner sind dort vor einem Jahre die Franzosen in das britische Mandatsgebiet einmarschiert, um sich einen Stützpunkt gegen die 1200 Krieger des Sultans El-Atrasch zu schaffen, der nach dem Zusammenbruch des Drusenaufstandes nach Transjordanien geflüchtet war. Als er bei den römischen Trümmern anlangte, ertönten Schüsse von allen Seiten, und mit wildem Kriegsgeschrei tauchten 300 berittene Beduinen auf, schwenkten die Gewehre über ihren Häuptern und durchlöcherten die Luft mit Schüssen. Peake Pascha stoppte das Auto und ergab sich in sein Schicksal. Die Beduinen umzingelten den Wagen, ein besonders beherzter Krieger setzte dem englischen Oberbefehlshaber sein Gewehr auf die Brust und schrie: „Jetzt schieß ich dich tot!“ Peake erwiderte lakonisch: „Dann mach aber schnell!“ Dieses Benehmen irritierte die Wüstensöhne. Der Gewehrlauf senkte sich, ringsum ertönte verlegenes Lachen. Dann erschien ein Reiter und stellte sich vor als Scheich Audah, Haupt der syrischen Massaid-Beduinen, die den kleinen Ueberfall verübt hatten. Er erwies sich als jovialer Herr und lud den Colonel Peake ein, ihm in sein Zelt zu folgen. Aber die Beduinen waren damit nicht zufrieden. Sie nahmen wieder eine drohende Haltung gegen Peake ein und brüllten um die Wette: „Schlagt ihn tot! Schlagt ihn tot!“

Die Situation wurde brenzlig. Einer ihrer Stammesgenossen war nämlich bei einer Strafexpedition der englisch-transjordanischen Truppen gegen die Massaid gefallen. Der Bruder des Getöteten wollte nun die Blutrache erfüllen. Zunächst schlich er sich an Peake Pascha heran und gab ihm eine mächtige Ohrfeige. Seine Genossen tobten vor Wonne, ihr Kampfesmut erreichte den Gipfel. Peake Pascha sah, daß seine Lage mehr als ungemütlich zu werden drohte, wenn er nicht schleunigst einen Ausweg fand. Da kam ihm eine rettende Idee. Er rief den Scheich heran und erzählte ihm, der englische Oberkommissar von Palästina habe ihn beauftragt, den von der Strafexpedition angerichteten Schaden festzustellen; er sei zu dem französischen Offizier in Um-el-Djemal geladen, um mit ihm darüber zu sprechen, und verlange, sofort dorthin gebracht zu werden. Die Beduinen stutzten. Wenn die Engländer wirklich zahlen wollten, war es dumm, sie durch Tötung eines Offiziers zu reizen. Aber log dieser englische Pascha nicht? Nach einem kurzen Kriegsrat wurde beschlossen, eine Abordnung nach Um-el-Djemal zu senden, um von dem „Mudir“ selbst die Wahrheit zu erfahren.

Das war Peaks Rettung. Der französische Offizier begriff sofort, daß etwas nicht in Ordnung war. Eine Stunde später erschien er mit zehn Mann im Lager der Massaid und fand Peake Pascha und seinen Chauffeur gefangen in einem Zelt. Mit den paar Mann, die der Franzose mitgenommen hatte, konnte er nicht viel anfangen. Er mußte sich auf die Diplomatie verlegen, ließ also den Scheich rufen und erzählte ihm, er habe Order, die Gefangenen nach Bosra zu bringen. Die Beduinen hatten allerdings wenig Lust, Colonel Peake auszuliefern, wollten es aber nicht mit ihrem französischen Oberherren verderben. Sie händigten also den Engländer mit seinem Begleiter dem Mudir ein, Scheich Audah ließ alle gestohlenen Wertsachen zusammensuchen und in das Auto zurückbringen. Der englische Befehlshaber von Transjordanien wurde sodann von einem französischen Offizier mit zehn Mann „gefangen“ über die syrische Grenze transportiert und den englischen Behörden in Palästina ausgeliefert.

Militärfunker vor Gericht.

WTB. **Gießen**, 18. April.

Zu Anfang des vorigen Jahres wurde gemeldet, daß in der Gießener Garnison durch Angehörige des Funkkommandos des Gießener 1. Bataillons des Inf.-Regts. 15 militärische Geheimnisse verraten worden seien. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß auch militärischer Ungehorsam in Betracht kommen könne, weil die betr. Funkmannschaft den Vorschriften zuwider militärische Meldungen durch offenen Funkspruch weitergegeben habe. Gestern stand nunmehr vor dem Erweiterten Schöffengericht in Gießen ein Obergefreiter des hiesigen 1. Bataillons unter der Anklage des militärischen Ungehorsams in Tateinheit mit Verrat militärischer Geheimnisse. Er war beschuldigt, einen von einer anderen Funkstation aufgefangenen Funkspruch entgegen den Vorschriften gefunkt und dadurch die Schlagfertigkeit bzw. die Ausbildung der Truppen erheblich gefährdet zu haben. Die Gerichtsverhandlung fand wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Eine große Anzahl Zeugen und militärischer Sachverständiger wurde vernommen. Das in öffentlicher Sitzung verkündete Urteil lautete auf Freisprechung und zwar mit der Begründung, daß das Gericht trotz erheblicher Verdachtsmomente sich von der Schuld des Angeklagten nicht in einer zur Verurteilung ausreichenden Weise habe überzeugen können.

Explosionsunglück in München.

WTB. **München**, 18. April.

Durch die Explosion der aus großen Mengen von Aether bestehenden Ladung eines Lastautos wurden heute im Bahnhofsviertel drei Männer und eine Frau schwer und mehrere Personen leicht verletzt. Der Aether wurde in großen Glasballons transportiert. Die Ursache der Entzündung ist noch nicht geklärt, jedenfalls flammte die gefährliche Ladung in einer haushohen Stichflamme empor und fast im selben Augenblick standen die Kleider von 4 Personen, die sich zufällig in der Nähe des Wagens befunden hatten, in Flammen. Geistesgegenwärtige Leute aus dem Publikum eilten den Betroffenen, die in panischer Angst davonstürzten, nach, rissen sie zu Boden und erstickten das Feuer. Inzwischen hatte der brennende Aether den Benzintank des Lastautos ergriffen, der ebenfalls explodierte. Durch den Luftdruck wurden die Fensterscheiben des Hauses, vor dem sich das Unglück ereignete, vier große Fenster eines in der Nähe liegenden Kaffees und die Kaffeehauseinrichtung zum Teil zertrümmert. Der Chauffeur erlitt schwere Verletzungen. Die Trümmer des brennenden Wagens wurden dann von der Feuerwehr in kurzer Zeit abgelöscht.

Hochzeit in Jannowitz.

WTB. **Hirschberg**, 18. April.

Aus Jannowitz kommt die Nachricht, daß am kommenden Samstag die Trauung der ältesten Tochter des erschossenen Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode stattfindet. Die 1908 in Jannowitz geborene Gräfin Antonie heiratet den 1901 in Potsdam geborenen Diplom-Ingenieur Wolfgang von Ohneforge in Berlin-Dahlem. Die Trauung findet am Samstag vormittag 11 Uhr im Jannowitzer Schloß im engsten Familienkreise durch Superintendent Quast statt.

Keine Pockengefahr in Deutschland.

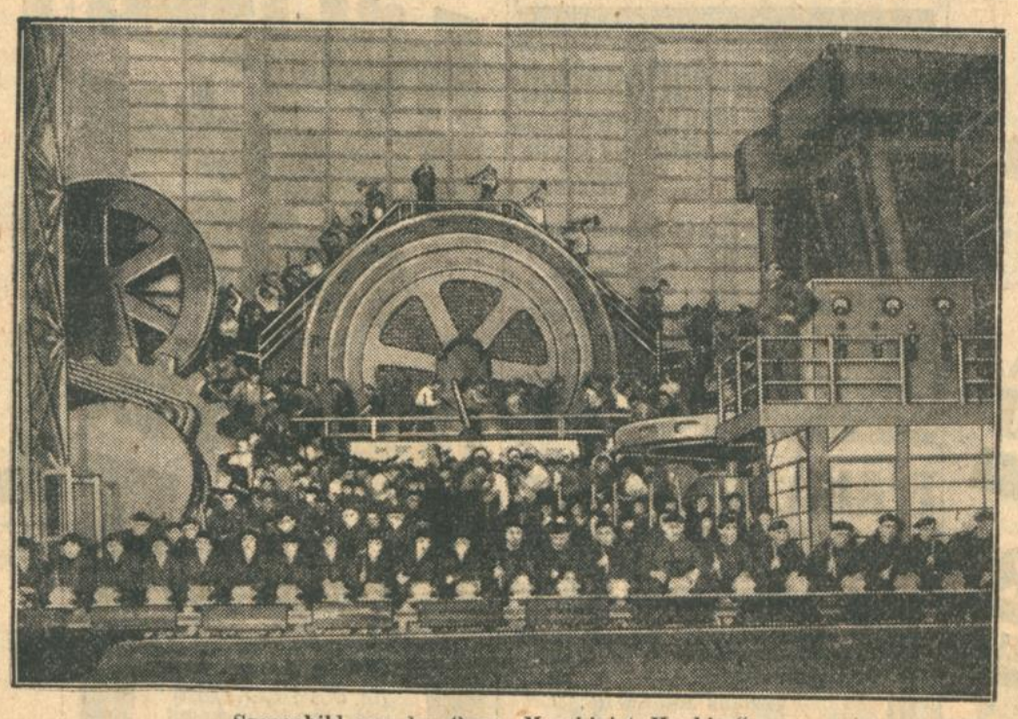
Kein Grund zur Beunruhigung, sagt das Reichsgesundheitsamt.

B. **Berlin**, 18. April.

In verschiedenen Gegenden Englands konnten in diesen Tagen die Gesundheitsbehörden Pockenerkrankungen feststellen, und diese Tatsache hat nicht nur in England, sondern auch auf dem Kontinent große Erregung hervorgerufen, da die Gefahr der Ansteckung außerordentlich groß und ihre Folgen, die Pockenepidemien, von ganz verheerender Tragweite sein können. Das Ausbrechen der Pocken und die drohende Schwarzpockengefahr in England sind darauf zurückzuführen, daß die englische Regierung keine Vorsichtsmaßregeln getroffen hat. In England besteht schon seit vielen Jahren im Gegensatz zu fast allen Kulturvölkern kein Impfzwang, sondern nur eine sogenannte Gewissensklausel, nach der es dem einzelnen überlassen wird, sich impfen zu lassen. Infolgedessen sterben in England die Pocken niemals ganz aus. Mit dem energischen Vorgehen der französischen Behörden und dem hermetischen Abschluß der französischen Grenze gegen die Pockengefahr versuchen diese auf England einen Zwang auszuüben, nun endlich seinerseits ebenfalls die Impfung obligatorisch einzuführen. Man will damit erreichen, daß sich England den internationalen Vereinbarungen über die Pockenbekämpfung, die auch in den Gesundheitsausschüssen des Völkerbundes alljährlich überprüft und ergänzt werden, unterwirft.

Für Deutschland besteht, wie wir auf Anfrage vom Reichsgesundheitsamt erfahren, keine akute Einschleppungsgefahr, da selbst dann, wenn irgendwo ein Fall festgestellt werden könnte, sofort alle zur Verfügung stehenden Sicherheitseinrichtungen automatisch in Funktion treten würden. Während des Krieges bestand einmal in einigen deutschen Städten Pockengefahr, und es konnten auch mehrere Erkrankungen festgestellt werden, von denen einige tödlichen Ausgang hatten. Es gelang aber, schon nach wenigen Tagen, die Gefahr endgültig zu beseitigen. Die Bekämpfung ist bei uns auf Grund des Impfgesetzes vom 8. April 1874, des Reichsseuchengesetzes vom 30. Juni 1900 und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1904 und deren Ausführungsbestimmungen bis ins einzelne geregelt. Auch vor 1874 herrschte in Deutschland allgemeiner Impfzwang, der es z. B. verhütete, daß trotz der schwer verseuchten französischen Bevölkerung 1870 kein einziger deutscher Sodat erkrankte. Die Reichsgesundheitsbehörden und insbesondere das Reichsgesundheitsamt sind im übrigen auch jetzt auf alle Möglichkeiten einer Einschleppungsgefahr vorbereitet. So sind besonders die in Hamburg und Bremen einlaufenden Schiffe einer genauen ärztlichen Kontrolle unterworfen. Der Hafenarzt und die Hafenpolizei nehmen eine genaue Sichtung der aus den gefährdeten Gebieten ankommenden Reisenden vor. Einen besonderen Schutz an der Landesgrenze gibt es nicht, da nach Meinung der wissenschaftlichen Sachverständigen die Gefahr minimal ist. Zu irgend welchen Beunruhigungen liegt nach dem Stand der Dinge kein Grund vor.

Uraufführung einer Maschinenoper in Duisburg.



Szenenbild aus der Oper „Maschinist Hopkins“.

Im Stadttheater von Duisburg kam die Oper „Maschinist Hopkins“ von Max Brand zur Uraufführung. Das Werk ist die erste Oper, die Fabrikbilder auf die Bühne bringt, und arbeitet mit den modernsten Bühnenmitteln, wie etwa dem „rollenden Band“. Unser Bild zeigt die Szene „Die Maschinenhalle“.

Riesenbrand in Amsterdam.

WTB. **Amsterdam**, 18. April.

Heute nacht gegen 3 Uhr brach im Palais voor Volksvlijt, einer 1864 erbauten und später mehrfach erneuten Ausstellungshalle, auf dem Frederik Plein, die mehrere Restaurants und eines der größten Theater Amsterdams enthält, Feuer aus. Der Brand der aus Holz erbauten Halle war der größte, der sich seit Jahren in Amsterdam ereignet hat. Die Bewohner in der Nachbarschaft flüchteten wegen der sich entwickelnden Glut aus ihren Häusern. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der angrenzenden Baulichkeiten beschränken. In den Morgenstunden war das Hauptgebäude ziemlich niedergebrannt. Inzwischen waren auch die Flügelbauten von den Flammen ergriffen worden. Heute vormittag wütete das Feuer, wenn auch in geringerem Umfange, noch immer fort, so daß der gesamte Gebäudekomplex mitsamt dem Theater als verloren angesehen werden muß. Auch die dahinter gelegene Galerie mit zahlreichen Geschäftsräumen wurde in Mitleidenschaft gezogen. Eine gewaltige Menschenmenge umlagerte den Platz, der von der Polizei in weitem Umkreise abgesperrt war. Der Straßenverkehr in der Innenstadt mußte umgeleitet werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Man vermutet eine Explosion. Menschen sind anscheinend nicht zu Schaden gekommen.

107jähriger Indianerhäuptling besucht Berlin.

Der greise Häuptling White Eagle.

Der Häuptling der Osaga-Indianer Big Chief White Eagle (Weißer Adler) ist in Berlin eingetroffen, wo er Vorträge über indianische Kultur zu halten gedenkt. Der angeblich 107jährige Häuptling ist eine bekannte Persönlichkeit Amerikas. Er war schon einmal zu Bismarcks Zeiten in Berlin und hat Bismarck zum Ehrenhäuptling seines Stammes ernannt. Denselben Titel verlieh er im vergangenen Jahr den deutschen Ozeanfliegern.

Eine Liebestragödie nach 3 Jahren aufgeklärt.

WTB. **Kassel**, 18. April.

Dienstag abend fanden Waldarbeiter in einer Tannenschonung im Gutsbezirk Groß-Almerode ein Skelett, neben dem eine völlig verrostete Schnell-Ladepistole lag. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß es sich um die Leiche des Arbeiters Breuer aus Groß-Almerode handelt, der im November 1926 seine frühere Verlobte, die Haustochter Else Barket aus Groß-Almerode erschossen hatte und seitdem verschwunden war.

Bei **Grippe, Influenza**
u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitserscheinungen sofort. Laut notarieller Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Ärztekreisen eingegangen, darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenanstalten. Überraschende Erfolge! Fragen Sie Ihren Arzt! Togal ist i. all. Apoth. erh. Preis M. 1.40
12,5 Lith., 0,46 Chinin, 74,3 Acid. acet. sol. ad 100 amyl.

Dasselbe erreicht man mit **Rama** Margarine **butterfein**

wie mit der besten Butter und zwar zur Hälfte des Preises

½ Pfd. 50 Pfg.

Vermählung im RESI

Wir haben uns vermählt

und befinden uns auf der Hochzeitsreise im RESI, woselbst wir unsere lustigen Flitterwochen **AB HEUTE** verleben werden.

Dr. Max Schulz und Frau, geb. Mühlberg

Flitterwochen

Die lustige Geschichte einer Scheidungsreise

An dem Verlauf haben regen Anteil: Die Flitterwöchner

Margot Landa - Harald Paulsen

Der Nebenbuhler — Teddy Bill
Die Schwiegermutter — Helene v. Bolvary
Das Familienübel — Adele Sandrock
Der Scheidungsgrund — Trude Hesterberg
Der Rechtsberater — Paul Otto
Der Herr auf Zimmer 59 — W. v. Schwindt
Der Mann mit dem Storch — Hugo Döblin
Der Mann von der Krankenkasse u. a. m.

Im Beiprogramm: Lustspiel, Kulturfilm, D. L. S.-Woche

Robert Barth dirigiert

Badisches Landestheater.

Freitag, 19. April.
*F 23 (Freitagsmiete)

Zum erstenmal: Sternengebot

Oper von Siegfried Wagner. Dirigent: Krips. Regie: Krauß. Mitwirkende: Fanz, Seiberlich, Magda Strack, Winter, Borodin, Hofpach, Laufkötter, Löser, Oerner, Theo Strack, Dr. Wucherpfennig. Anfang 19½ Uhr. Ende 22½ Uhr. Preise C (1.00—7.00).

Sa. 20. 4.: Sakuntala. So. 21. 4.: Die Afrikanerin. Im Konzerthaus: Der Prozeß Mary Dugan. Mo. 22. 4.: Nathan der Weise. In der Festhalle: 6. Volks-Sinfonie-Konzert. Di. 23. 4.: Tartüff. Hierauf: Saanarell.

Israel. Gemeinde.

Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 19. 4.: Sabbatanfang 7 Uhr.
Samstag, 20. 4.: Morgengottesdienst 9 U. Nachmittagsgottesdienst 3.30 Uhr. Sabbatausg. 8.10 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7 Uhr. Abendgottesd. 7 U.

D. H. V. (Ortsgruppe Karlsruhe)

Samstag, den 20. April 1929, abends 8½ Uhr, im kleinen Saale der **Städt. Festhalle,** östl. Eingang (linke Seite, beim Stadtgarten Restaurant)

„Einweihungsfeier"

anläßlich der Eröffnung des Ortsgruppenheims.
— Eintritt und Tanz frei. —

Zutritt haben nur Mitglieder und deren Angehörige gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Das Ortsgruppenheim, Karlstr. 4, ist zur allgemeinen Besichtigung geöffnet: Samstag, 20. April, von 2 bis 6 Uhr. — Sonntag, 21. April, von 11 bis 6 Uhr.

Liederhalle Karlsruhe

Samstag, den 20. April 1929, 20 Uhr, in der städt. Festhalle

Frühjahrs-Konzert

mit nachfolgendem **BALL**

Mitwirkende: **Gertrud Herrmann-Mettenberger,** Konzertpianistin.

Eintrittspreise:

Mitglieder	Rm. 0.50
Studenten	„ 1.—
Nichtmitglieder, obere Galerie, numeriert	„ 2.—
Nichtmitglieder, obere Galerie, nichtnumeriert	„ 1.—

Tischkarten obligatorisch.

Am Saaleingang Mitgliedskarten bezw. Studentenausweise vorzeigen.

Vorverkauf: in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße und an der Abendkasse.

Eva Doering
Günther Moninger
Verlobte

Berlin — *Kniprodestraße 6*
Karlsruhe — *Schirmerstraße 3*

GALERIE MOOS
148. Sonder-Ausstellung
Abel Bertram Paris
O. Graeber — H. Winkler.
Soeben eröffnet.

Bitte ausschneiden!

Heute Freitag letztmalige Wiederholung, da wegen Ueberfüllung viele Damen keinen Einlaß fanden.

Frauen-Vortrag

Die bekannte Hygiene-Schriftstellerin
Frau **Agnes Krägeloh** aus **Köln**
spricht heute abend 8 Uhr letztmalig im großen Handelskammersaal, Karlstraße Nr. 10, über

Hygiene der Wechseljahre

Die Frau von 40 Jahren. — Was die Frau von den Wechseljahren wissen muß? — Die Bedeutung der Blutungen. — Das Wesen des Krebses. — Die Ursachen so vieler Frauenleiden. — Woher die Nervosität, Neurasthenie, Gemütsverstimmung und Energielosigkeit der Frau?

Die Hygiene der jung. Frau

Wie entstehen Entzündungen und Katarrhe im Frauenkörper? — Ausfluß, Periodenstörungen. Neues zum Thema: **Schönheit, Liebe, Eheglück und ihre Erhaltung.** Welche Frauen sind die begehrtesten? — Frau Krägeloh führt die Damen mit ihren modernsten Methoden auf neue Wege in der Schönheitspflege.

Karten: Mk. 1.— und 1.20 nur an der Abendkasse am Tage der Veranstaltung ab 7 Uhr abends.

Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre.
Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Ausverkaufte Häuser in München, Hamburg, Stuttgart, Dresden, Leipzig usw.

Bitte ausschneiden!

GILBERT ROLAND
NORMA TALMADGE

DIE STUNDE DER ENTSCHEIDUNG

Der Film grenzenloser Liebe, ein Bild größter Aufopferung, eine grandiose Komposition des Kampfes und des Sieges.

AB HEUTE! 3.30, 5, 7, 9 Uhr.

KAMMER LICHTSPIELE Kaiserstraße 168.

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Sonntag 4 und 8 Uhr
Die große Max Peltini-Revue
Es ist was los
Gesamtausstattung
Max Weidy, Paris

Marionetten-Theater Wolfförster Karlsruhe

Karlstraße 10
Sonntag, 21. April 1929
3 Uhr: **Die wandelnde Glocke**
5 Uhr: **Rotkäppchen**
8 Uhr: **Der Teufel mit dem alten Weib — Das Kälberbrüten**

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstr.; Reformhaus Müller, Douglasstr. 22; Brunnert, Kaiserallee 29; Holzschuh, Werderstr. 48

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS

Samstag, den 20. bis Donnerstag, den 25. April, jeweils 20.15 Uhr, **Sonntag nur 16 Uhr**

Auferstehung

Nach der bekannten Dichtung gleichen Namens von **Leo Tolstoi.**

Unter persönlicher Mitwirkung des Sohnes des Dichters des Grafen **Ilja Tolstoi.**

Katja Maslowa: **Dolores del Rio.**
Fürst Dimitri Nechludoff: **Rod la Roque.**

Musikbegleitung.

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und in unseren neuen Geschäftsräumen, Klauprechtstraße 1 part. von 9 bis 1 Uhr vorm. und 3 bis 4.30 Uhr nachm. (Samstag nur vorm.)

Frühjahrskonzert

des Zitherklub Mühlburg 1894
Mitglied des Bad. Rhein. Zitherbundes
am **Sonntag, den 21. April 1929 nachm. 5 Uhr,** im großen Saale des
„Küfler Krug"
unter freundlicher Mitwirkung des **Zither-Vereins Mannheim.**
Musikalische Leitung:
Zitherverein Mannheim: Hrn. Christ. Kilgus
Zitherklub Mühlburg: Hrn. Ernst Wollensack
Nach Schluß des Konzertes
Tanz.

Erste große
Frühjahrs Möbelschau 1929
im Hause
Carl Landes & Söhne

darunter
„Das schöne Schlafzimmer"
für das Eigenheim oder den Neubau mit fliessendem Wasser
(ohne Waschkommode)
Mk. 500.-

Karlsruhe Möbel-Palais
am Rondellplatz
Eintritt frei!
Die neue Form! Die neue Zeit!

Ochsenfleisch

inländisches das Pfd. -.98, bei 2 Pfd. das Pfd.	-.95
Rindfleisch, 1. Qualität	1.16
Kalbfleisch, 1. Qualität	1.36
Schweinefleisch z. Braten	1.36
Schweinebauch	1.20
Schinken, gek. ¼ Pfd. -.55 / Krakauer ¼ Pfd.	-.25
Schinkenwurst ¼ Pfd. -.40 / Fleischwurst ¼ Pfd.	-.30
feinen Aufschnitt ¼ Pfd. -.40, -.50 u.	-.60

Amalienstr. 23, Sofienstr. 99, Hardtstr. 20 — **Gebr. Hensel** — Rudolfstr. 28, Marienstr. 70, Bahnhofst. 44
Kronenstraße 33.

Die Kameradschaft Bad. Leib-Grenadiere

ladet hiermit die Kameraden des ehem. Leib-Grenadier-, Reserve- u. Landwehr-Regiments Nr. 109 sowie deren Kriegsformationen zu dem am **Samstag, den 20. April, abends 8 Uhr,** in der Glashalle (Stadtgarten) stattfindenden

Unterhaltungs-Abend

mit Damen höflichst ein.

Alle Welt

muß sich davon überzeugen lassen, daß Mifa-Räder dank ihrer vollendeten Qualität und ihres einzig dastehenden Verkauf-Systems „Direkt ab Fabrik" konkurrenzlos billig sind.

Mifa-Räder von 64 bis 182 M.
Wochenraten von 2,50 M an.
Verlangen Sie kostenlos unseren Katalog!

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Karlsruhe, Kaiserstraße 229
Eingang Hirschstraße
Leiter: **Wilh. Ratzel**

Mifa

Schorppkragen leichtes Gleiten der Krawatte!

Aus der Landeshauptstadt.

Siegfried Wagner in Karlsruhe

Der treue Hüter des künstlerischen Erbes seines unsterblichen Vaters Richard Wagner, selbst anerkannter und unermüdlich schaffender Dichterkomponist, Siegfried Wagner, weilt seit einigen Tagen in Karlsruhe, wo am heutigen Freitag sein Musikdrama „Sternengebot“ zur Erstaufführung gelangen wird. Er hat mehreren

Proben und der gestrigen Generalprobe beigewohnt und wird auch bei der heutigen Vorstellung zugegen sein.

Ihm zu Ehren hatte der Karlsruher Wagnerbund eine kleine Feier im Tiergarten-Restaurant veranstaltet, auch brachte ihm die Harmoniekapelle unter Leitung von Hugo Rudolph vor seinem hiesigen Absteigequartier ein Ständchen.

Siegfried Wagner äußerte sich sehr beglückt darüber, daß die Bayreuther Sache in Karlsruhe wieder schöne Fortschritte mache, dank der eifrigen Bemühungen bedeutender Persönlichkeiten. Die oben erwähnten Kundgebungen haben ihn sehr erfreut. Rückhaltloses Lob spendete er den Leistungen unserer Künstler, die seinem der Erstaufführung entgegensehenden Werke alle Hingebung haben angedeihen lassen.

Es war vorgesehen, daß er die zweite Aufführung des „Sternengebots“ dirigieren sollte. Leider wird es nicht dazu kommen, da er sich bei einem kleinen Autounfall die rechte Hand verletzt hat. Mit dem ihm eigenen sonnigen Humor erklärte er, daß er doch nicht wagen wolle, den Taktstock mit der linken Hand zu führen, obwohl er (er sagte „Gott sei Dank“) geborener „Linkser“ sei. Er habe schon immer links gezeichnet, nun schreibe er auch links und das gehe schon recht gut. Mit ihm, dem schlichten Menschen und Künstler ein paar Worte zu wechseln, ist stets ein köstlicher Genuß.

Seine Gemahlin und sein alter Freund, der bekannte Zeichner und Buchillustrator, Professor Franz Staffen, sind mit ihm nach Karlsruhe gekommen, um den Ehrentag mitzuerleben. Und die Karlsruher werden nicht säumen, dem liebenswerten, vielseitigen Meister diesen Ehrentag zu bereiten. r.

Mutter Natur bittet . . .

„Laß mir meine ersten Frühlingsblumen, laß mir das köstliche Blatt am Zweig! Laß mir, was du nicht sinnvoll verwenden willst! Der Vogel braucht Gräser und Zweiglein für den Bau seines Nestes, die Biene sucht Nahrung, andere Menschen holen sich Freude am Anblick der erwachenden Fluren — — — Laß mir meinen Reichtum; du bist selbst reich genug durch die Freude, die ich dir schenke. Laß mir meine Blüten!“

Aus Beruf und Familie.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum konnte dieser Tage Zugführer Heinrich Höfling hier in bester Gesundheit begehen. Aus diesem Anlaß sind dem Jubilar von allen Seiten Glückwünsche und Ehrungen zugegangen, so vor allem vom Reichspräsidenten von Hindenburg, welcher in einem eigenhändigen Schreiben seine besten Wünsche aussprach; der Reichspräsident verband damit den Dank und die Anerkennung des Deutschen Reiches für die geleisteten treuen Dienste. Diesen Glückwünschen schloß sich der Generaldirektor Dorpmüller-Berlin namens der Reichsbahngesellschaft an, indem er ebenfalls den Dank und die Anerkennung der Deutschen Reichsbahngesellschaft übermittelte. Auch die Reichsbahndirektion Karlsruhe ließ durch deren obersten Leiter Freiherrn von Eltz die besten Wünsche aussprechen. Höfling versieht heute noch vollauf seinen schwierigen und verantwortungsvollen Dienst.

Auszeichnung des Präsidenten Dr. K. Müller. Auf einer Sitzung des Deutschen Weinbauverbandes in Bingen wurde dem ersten Präsidenten des Deutschen Weinbauverbandes Dr. K. Müller-Karlsruhe für seine großen Verdienste um die Landwirtschaft die Große silberne Medaille der Hessischen Landwirtschaftskammer überreicht.

Das Glücksrad rollt.

Heute Beginn der 33. Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie. Wann kommt die Ziehungsmaschine?

Hunderte, Tausende, Hunderttausende werden in diesen Tagen wieder von dem großen Fieber ergriffen, das dem Spiel in der Lotterie seinen hauptsächlichsten Reiz verleiht. Denn heute beginnt abermals eine Ausspielungsserie der Preußisch-Süddeutschen! Wer wird da nicht voll fiebernder Erwartung auf die Mitteilung seines Lotterieeinnehmers harren, der die frohe Kunde vom Gewinn der . . . zigtausend Mark überbringen wird? Und selbst wenn es nur so „lumpige“ Tausend wären, nur . . . Gewinnen möcht' halt jeder.

„Habe ich denn da nun wirklich eine Chance?“ wird mancher etwas ängstlich fragen, der zum erstenmal sich zum Erwerb eines Loses entschlossen hat. Chance? was heißt Chance? Natürlich kann jeder das große Los gewinnen, aber . . . Und damit kommen wir zu einer Frage, die schon lange viele, ja alle Spieler der Preußisch-Süddeutschen beschäftigt:

Die Neueinteilung der Gewinne.

Im Januar hat der Hauptausschuß des Preußischen Landtages einen Antrag angenommen, der die Staatsregierung ersucht, die große Schlußprämie der 5. Klasse von 500 000 ℳ auf 200 000 ℳ herabzusetzen und aus den überschießenden 300 000 ℳ mehr mittlere Gewinne zu bilden. Dieser Antrag, der sich mit den Wünschen zahlreicher Losinhaber deckt, hat bei der jetzt beginnenden Ausspielung noch keine Berücksichtigung gefunden; denn der Gewinnplan war bereits ausgegeben, als der erwähnte Antrag im Hauptausschuß des Landtages zur Annahme gelangte. Die Entscheidung liegt bei dem Lotterie-Ausschuß, der sich aus Vertretern der an dem Unternehmen beteiligten Staaten zusammensetzt. Dieser Ausschuß tritt in der Regel in jedem Monat einmal zusammen. Bei einer der nächsten Zusammenkünfte wird über die Frage einer Zerlegung der 500 000 Mark-Prämie entschieden werden. Stimmt der Lotterie-Ausschuß zu, so wird bei der 34. Ausspielung, die im Herbst dieses Jahres beginnt, die große Prämie zwar kleiner sein, dafür aber wird das Glücksrad entsprechend mehr mittlere Gewinne enthalten.

Aber schon die fünfte Klasse der diesmaligen Ziehung wird

eine kleine Verbesserung der Gewinnaussichten

bringen. Die Zahl der 1000 Mark-Gewinne steigt nämlich in dieser Klasse, die Anfang August ausgespielt wird, von 1700 auf 2100. Wesentlicher als diese bei dem Riesenbetrag von fast 63 Millionen Mark Gesamtgewinnen an sich unbeträchtliche Gewinnsteigerung ist die Art, wie dieselbe erzielt werde. Es handelt sich hier nämlich um eine im Interesse der Spieler außerordentlich erfreuliche Sparmaßnahme der Lotterieleitung, die durch eine Staffelung der Gebühren der Lotterieeinnehmer diese höheren Gewinnaussichten ermöglichten.

Was wird nun aus der Mechanisierung der Ziehung?

werden viele fragen. Schon seit langem möchte man bei den Ziehungen eine Maschine verwenden, die sowohl Losetrommel und Gewinnrad wie auch das heute gebräuchliche Röllchensystem überflüssig macht. Die Verteilung der Gewinne auf die in Frage kommenden Lose soll unabhängig von Menschenhand durch die Maschine erfolgen. Denn selbst bei strengster Kontrolle und absolut einwandfreier Durchführung der Ziehungen hätte es doch etwas Beruhigendes an sich, wenn eine Maschine die schönen Gewinne verteilen würde. Aber hier erwachsen einer raschen Durchführung dieses Planes allerlei Hindernisse, denn

die Konstruktion einer einwandfreien und zuverlässigen Ziehungsmaschine ist außerordentlich schwierig.

Unter den hunderten von Plänen und Modellen, die der Lotterieverwaltung eingereicht wurden, erwiesen sich nur ganz wenige als geeignet. Welches dieser Systeme voraussichtlich angenommen werden wird, ist noch nicht entschieden, da die Lotterieverwaltung selbstverständlich Wert darauf legt, zuerst eingehende Gutachten von verschiedenen Autoritäten einzuholen.

Wie kompliziert und zeitraubend die Herstellung einer jedes Versagens ausschließenden Maschine ist, erhellt aus dem Umstand, daß Sachverständige die Bauzeit für einen derartigen Apparat auf mindestens ein halbes Jahr veranschlagt haben. Nach Fertigstellung der Maschine müßten dann, bevor man sie in Gebrauch nimmt, natürlich Probeziehungen stattfinden, um die Zuverlässigkeit zu prüfen.

Es wird also schon noch ein Jahr dauern, bis wir die Ziehungsmaschine wirklich haben. Ob Sie dann eher etwas gewinnen werden? Versprechen kann ich es Ihnen nicht, aber Chancen, Chancen haben auch Sie. Denn das große Los ist für Jeden da.

Wie werde ich praktisch?

Wer hat nicht irgend einmal in seinem Leben den Vorwurf hören müssen: Sei doch nicht so unpraktisch! Mancher merkt nicht, wieviel Zeit er mit überflüssigen Hantierungen und Wegen verliert, wieviel Kraft er verschwendet. Ein krasses Beispiel: einer will in seinem Wohnzimmer ein Bild aufhängen. Hammer und Nägel bewahrt er in der Küche auf. Mit dem Hammer bringt er einen Nagel mit. Natürlich erwischt er einen mit einer für die Bildöse zu großen Kuppe. Er holt einen anderen, der paßt, sich aber beim Einschlagen infolge ungeschickter Behandlung krümmt. Dadurch läßt man sich nicht aus der Fassung bringen. Es sind ja noch mehr Nägel da, und womöglich kann man den krummen wieder gerade klopfen. Der Eßtisch eignet sich dazu allerdings nicht, und so muß man doch wieder in die Küche. Nach einigen schmerzhaften Fehlschlägen streckt sich der Nagel, für alle Fälle nimmt man aber jetzt den ganzen Nagelkasten mit. In der Freude über diesen praktischen Einfall läßt man den Hammer auf der Erde liegen usw. usw. Zugegeben, es wäre übertrieben, ähnliches geschieht täglich, und unzählige Menschen machen sich dabei schuldig, weil sie nicht imstande sind, ihre Arbeit planvoll anzupacken. Wer das kann, gilt als praktisch.

Wenn wir jedoch genauer hinsehen, dann gehört zum Praktischsein noch mehr. Seitdem sich die Gelehrten dieser Angelegenheit bemächtigt haben, wissen wir, daß es auf jede kleinste Bewegung ankommt. Die Hausfrau, die an einem Vormittag dreimal ihre drei Treppen herab- und wieder hinaufklettert, weil sie sich nicht aufschreibt, was zu besorgen ist, entpuppt sich da als sträfliche Verschwenderin von Energien. Denn hier handelt es sich schon darum, zu verhindern, daß zuviel Schritte vom Küchenherd zum Küchentisch und zum Wasserhahn vermieden werden, daß Kochgefäße und Vorratsbehälter mit geringsten Armbewegungen gefaßt werden können.

Es ist nicht gleichgültig, wie der Arbeiter, der das Straßenpflaster aufreißt, die Brechstange ansetzt, wie die Schaufel geführt wird, wenn ein Graben ausgeworfen werden muß. Mit der Kraft, die auf diese Weise erspart wird, können wir zwar auch keine Dawesschulden bezahlen, aber unter sozialen Gesichtspunkten haben auch diese Untersuchungen Sinn und Wert.

Für den Alltag muß freilich jeder seinen praktischen Sinn aus sich heraus entwickeln.

Der mißlungene Afrikaflug.

Zwei dumme Jungens wollten ein Flugzeug stehlen.

Mit einem phantastischen Jungenstreich, geboren aus jugendlicher Abenteuerlust, die sich zeitgemäßiger Mittel bedienen wollte, hatte sich gestern das Karlsruher Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller) zu befassen.

Zwei Karlsruher Lehrlinge wollten der Lufthansa in Darmstadt ein Flugzeug stehlen,

um damit nach Afrika zu fliegen, wo beide eine Farm gründen und Forschungen unternehmen wollten. Der Flug hätte zweifellos Aufsehen erregt, wenn er gelungen wäre — aber die Voraussetzungen für ein Gelingen waren eben nicht groß. Die beiden jugendlichen Missetäter sind der noch nicht 18 Jahre alte Flugzeugmechanikerlehrling W. und der 19 Jahre alte Tapezierlehrling A. Vater des Gedankens und Regisseur des Unternehmens war der dem A. überlegene W., der bereits wegen der Tat vom Jugendrichter zu zwei Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt worden ist. Zu den

Vorarbeiten für den Afrikaflug

zählten einige Diebereien, bei denen den Beiden eine Geldkassette in die Hände fiel, deren Inhalt von etwa 70 RM. rasch verpulvert war. Dann unternahmen die Angeklagten einen Einbruch in der Kaserne der Polizei. Es gelang ihnen auf verwegene Art und unter Lebensgefahr in die Waffenkammer einzudringen und mehrere Pistolen, Karabiner und Munition zu entwenden. In einer Januarnacht fuhren sie, mit den Pistolen bewaffnet, nach Darmstadt und begaben sich auf den Flugplatz. In der sternenhellen Nacht war die Orientierung nicht schwierig. Sie drangen in die Flugzeughalle ein, in der sich, wie sie beim Schein ihrer aufblitzenden Taschenlampen gewahrten, zehn Flugzeuge befanden. Auf die beste Maschine, eine Flamingo, hatten sie es abgesehen, nachdem W. sachkundig festgestellt hatte, daß sie getankt und mit Oel versehen war. Dann wurden die Tore aufgemacht und die Abenteurer versuchten, die Maschine herauszuholen, um alsdann ohne Zeitverlust zum Afrikafluge zu starten. Es ist ihnen aber nicht gelungen, die Maschine aus der Halle herauszubringen. Plötzlich tauchte ein Bediensteter auf, der sie anrief.

W. kommandierte „Pistolen laden!“

Diesem Befehl wurde nachgekommen. Glücklicherweise wurde von den Waffen kein Gebrauch gemacht. Die beiden Sünder ergaben

Sie können die Haltbarkeit Ihrer Wäsche verlängern!

Vermeiden Sie alle scharfen Waschmittel und benutzen Sie nur Naumann's weiße Kernseife „Extrafeine Qualität“. Die vielen Millionen kleiner Seifenbläschen sind Heinzelmännchen, die den Schmutz lösen. Leichtes Nachwaschen macht die Wäsche schneeweiß.

Kassen-Erbe-Woche mit extra billigen Preisen

4.95

Für die Dame

Elegante Roßchevreaux-Spangenschuhe, gute Paßform Mk. 4.95

Jokohama-Spangenschuhe, reizende Dessins, der neue Modeschlager Mk. 6.95

Feurige Lack-Spangenschuhe m. Blockabsatz, Reklamepreis . . . . . Mk. 7.95

Feinfarbige Sandaletten, in vielen Farben, beliebter Straßenschuh . . . Mk. 8.95

Sehr schicke, feinfarbige Spangenschuhe m. hohen u. nieder. Absätzen Mk. 9.85

Für den Herrn

Geschmackvolle, schwarze Rindbox-Halbschuhe, weiß gedoppelt . . . Mk. 9.85

Vornehme Lack-Halbschuhe, weiß gedoppelt, elegantes Tragen . . . . . Mk. 9.85

Moderne Rindbox-Halbschuhe, weiß gedoppelt, extra kräftig . . . . . Mk. 12.50

Braune Boxkalf-Halbschuhe, Zebrarand, Klammernaht, letzte Neuheit Mk. 16.50

Für das Kind

Babyschuhe in reichster Auswahl von 88 Pfg. an

Feinfarb. Spangenschuhe, der Stolz des Kindes

Gr.	25/26	23/24	20/22	18/19
	4.65	3.98	3.50	2.98

Reizende Lack-Spangenschuhe, bequeme Form.

Gr.	33/35	31/32		
	7.50	6.95		
29/30	27/28	25/26	22/24	
6.50	5.95	4.50	3.98	

Für Sport und Spiel

Turnschlüpfer, in größter Auswahl von . . . . . Mk. 0.60 an

Graue Turnschuhe mit Chromledersohlen, besonders billig

Größe	43/46	36/42	31/35	27/30	23/26
	2.35	1.98	1.65	1.45	1.25

Braune Rindleder-Sandalen, kräftige Ausführung

Größe	33/35	31/32	29/30	27/28	25/26	21/24
	7.50	6.95	6.50	5.95	5.50	4.95

Altschüler

Schützenstr. 50 Karlsruhe Kaiserstr. 118

Für Ihren Putztag

Putztücher Stück 45 55 75

Poliertücher u. Staubtücher Stück 30 bei

Bucherer

5% Rabatt!

sich in ihr Schicksal und wurden unter polizeilichem Schutz wieder in die Heimat zurückbefördert. Ihre Barschaft, mit der sie das Unternehmen wagen wollten, belief sich übrigens nur auf ganze zwei Mark. A. ist des weiteren angeklagt, eine Fliegerjacke unterschlagen zu haben. Vor Gericht legte er ein umfassendes Geständnis ab. W. stand mit der Schwester des A. in freundschaftlichen Beziehungen und schrieb ihr einen vom Vorsitzenden verlesenen und von der Hörerschaft mit Schmunzeln aufgenommenen Abschiedsbrief: . . . „Ich will Dir nur kurz mitteilen, daß ich heute nacht mit Artur wegfahre. Wenn Du heute nacht eine Maschine brummen hörst und eine Leuchtkugel siehst — das sind wir! Verrate nichts. Wenn 's nicht klappt, sind wir morgen wieder da." Der Schlußsatz hat sich haargenau erfüllt, denn am nächsten Tage waren die beiden Ausreißer wieder da.

Der Staatsanwalt nannte den Plan der beiden Angeklagten kindisch; gefährlich sei aber die Art gewesen, wie sie sich ihnen in den Weg stellende Hindernisse aus dem Wege geräumt hätten . . . . Ihre Handlungsweise habe jegliche Achtung vor fremdem Eigentum vermissen lassen.

Das Gericht sprach gegen A. wegen Diebstahls und Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von vier Monaten aus. Es wurde ihm Strafaufschub auf Wohlverhalten bis 1. Mai 1932 gewährt.

Der nachträgliche Eigentumsvorbehalt.

Der bisher unbescholtene Kaufmann Herbert K. von hier kaufte von einem hiesigen Fabrikanten einen Opelwagen für 1200 ℳ, den er, ehe der Wagen vollständig bezahlt war, weiter veräußerte. Nach der Anklage machte er sich dadurch der Unterschlagung schuldig, obwohl der Verkäufer des Wagens erst einige Zeit, nachdem der Verkauf perfekt geworden war, sich das Eigentumsrecht vorbehalten ließ. Vor dem Einzelrichter wurde der Angeklagte freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt, daß der Eigentumsvorbehalt zunächst nicht im Kaufvertrag vermerkt war, sondern erst einige Tage, nachdem der Verkauf zustandegekommen war, aufgesetzt wurde, weil sich der Angeklagte hinterher nur zur Zahlung von 800 ℳ bereit erklärte. Der Angeklagte hatte auf Grund des Kaufvertrags das Eigentumsrecht erworben. Als er den Wagen weiterverkaufte, ist er nach rechtlichen Grundsätzen der Eigentümer des Wagens gewesen.

Von der tödlichen Kindesmißhandlung freigesprochen.

In der Nachmittagssitzung kam das Schwurgericht zu einem Freispruch für die von ihrem Manne getrennt lebende, berufslose Frau Helene Erbs. Die Angeklagte, die im 34. Lebensjahre steht und Mutter von neun Kindern ist, soll im November vorigen Jahres ihr ¾ Jahre altes Kind derart mißhandelt haben, daß es verstarb. Die Angeklagte gab an, sie sei mit dem Kinde, das sie auf dem Arme trug, in einem der bei ihr öfters auftretenden Anfälle gestürzt, wobei das Kind zu Fall kam und sich erheblich am Kopf verletzte. Auf die medizinischen Gutachten erfolgte Freispruch. Diese Freisprechung erfolgte aber nicht, weil die Unschuld der Angeklagten, die wegen Kindesmißhandlung vorbestraft ist, erwiesen ist, sondern, weil die vorhandenen Beweise nicht ausreichten, um das Schwurgericht die Ueberzeugung für ihre Schuld gewinnen zu lassen.

*

Blinder Alarm. Am Donnerstag vormittag, ½10 Uhr, wurde die Berufsfeuerwehr nach den Eisenbahn-Ausbesserungswerkstätten alarmiert. Beim Eintreffen des Löschzuges wurde festgestellt, daß sich der dort befindliche Feuermelder durch Erschütterung selbsttätig auslöste und ablief. Die Berufsfeuerwehr rückte sofort wieder ab.

Ueberfall. Zwei Brüder aus der Altstadt drangen widerrechtlich in die Geschäftsräume eines Kaufmanns in der Südstadt ein und mißhandelten diesen in roher Weise, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Diebstähle. Am Dienstag vormittag wurden im Warenhaus Knopf 60 Eintrittskarten für den Zirkus Krone entwendet. Mittwoch nachmittag gelang es nun der Fahndungspolizei, die Täterin in Person einer 52 Jahre alten Ehefrau von hier zu ermitteln. Bei einer Haussuchung konnten noch 43 Karten vorgefunden werden. — Mittwoch nachmittag wurden einem Metzger im Schlachthof aus seinem Fahrzeug Bekleidungsstücke im Wert von etwa 45 ℳ entwendet. — Einem Kaufmann in der Augartenstraße wurde sein Fahrrad im Wert von 80 ℳ aus dem Keller heraus gestohlen.

Verkehrsunfälle. Mittwoch nachmittag um 6 Uhr verlor ein Motorradfahrer an der Kreuzung der Kriegs- und Hirschstraße die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr auf den Gehweg der Hirschstraße, wo er eine ledige 24 Jahre alte Hausangestellte von hier umwarf und verletzte. — In der Nacht zum Donnerstag nach 12 Uhr wurde ein lediger 20 Jahre alter Anstreicher aus Bulach in der Grünwinklerstraße von einer Autodroschke angefahren und zu Boden geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Im Neuen Vinzentiuskrankenhaus, wohin der Verletzte sofort verbracht wurde, stellte der Arzt eine Gehirnerschütterung, eine größere Wunde am Kopf und mehrere Schnittwunden an der rechten Hand fest. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Straßensperren. Vom 23. April bis 2. Mai d. J. wird ein Teil der Landstraße Nr. 1, Frankfurt—Basel und zwar von Weingarten gegen Durlach wegen Erneuerung der Walzdecke für alle Fahrzeuge von mehr als 3 Tonnen gesperrt; ferner die Landstraße Nr. 2 Mannheim—Kehl zwischen Neureut und Mühlburg vom 22. April bis auf weiteres gänzlich gesperrt. Näheres siehe Anzeigen.

Immer wieder

werden Sie von Kennern hören, daß Kaffee Hag jedem anderen Bohnenkaffee feinster Qualität in Geschmack und Aroma ebenbürtig ist. Er hat aber noch den besonderen Vorzug, daß er coffeinfrei, daher vollkommen unschädlich und jedem zu jeder Stunde bekömmlich ist.

Selbst Ihrem Kinde dürfen Sie Kaffee Hag unbedenklich geben. Fragen Sie den Arzt, er wird es Ihnen bestätigen.

Es ist was los.

Im Colosseum.

Daß zurzeit im Colosseum nicht nur „etwas", sondern sehr viel los ist, zeigt das jeden Abend starkbesetzte Haus, das mit hingegebenem Interesse den flotten, spannenden, unterhaltenden Vorgängen auf der Bühne folgt. Diese Vorgänge stehen nicht unverbunden nebeneinander, wie das in den meisten Revuen der Fall zu sein pflegt, sondern sind durch eine geistvolle, leicht eingängliche Idee miteinander verknüpft. Durch den „Max aus Wachs" (Max Peltini, dem man auch als Regisseur dieser vorzüglichen Revue „Was ist los" eine sehr respektvolle und anerkennende Verbeugung machen muß), werden im Verlauf des Abends der heutigen Menschheit allerhand nette Wahrheiten gesagt, die vom Publikum denn auch mit verständnisvollem Schmunzeln einkassiert werden. Max Peltini hält ferner als Conferencier und feiner Humorist bei bester Laune, in seinen Spielszenen von der munteren, vielseitigen Lotte Menas aufs beste unterstützt. Die Revue beginnt in einem „Modesalon", den die hiesige Firma „DEBEGE", Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H., Kronenstraße 40, samt Wachsfiguren und Damenbekleidungsstücken zur Verfügung gestellt hat. Durch eine Preisfrage, deren richtige Lösung mit mehreren Geschenken beantwortet wurde, hat das gleiche Kaufhaus Anregung und Stimmung in die Vorstellung gebracht.

Die Revue selbst ist die beste, die wir seit langem hier zu sehen bekommen haben. Im Tänzerischen findet man neue, schöne Ausdeutungen, so in den Bildern „Gefühle, die ihn nicht erweichen", „Was bringt die Zeitung", „Das Urteil des Paris", „Und dennoch Walzer", und „Die Rendez-vous der Welt", worin sich die überaus gewandte Lo Ethoff, die kapriziöse Lena Otté, das brillante Tänzerpaar Tschetschorke und Marheineke, die auch turnerisch prächtig arbeitenden Maravillas sowie die entzückend frischen Peltini-Girls besonders auszeichneten. Die Nummern ernteten Beifallsstürme, die nach der meisterhaften Produktion der unübertrefflichen Tanzakrobaten „Duvell und Mella" nicht enden wollten. Die Herren des Ensembles betätigten sich hauptsächlich in sketschartigen Szenen, so in dem 8. Bild „Männer von morgen", „Achtung, Polizei" usw., die von Rud. Em. Blankartz (der auch über einen hübschen Tenor verfügt), Kurt Karsten, Direktor Albert Tschetschorke und Richard Freudmann mit köstlichem Humor dargestellt wurden. Die 35 Bilder der Revue kann man natürlich nicht einzeln aufzählen, man darf aber sagen, daß sie in fesselnder großer Steigerung abrollen und in dem tollen Wirbel des „Finales" ihren Höhepunkt finden.

Wundervolle Kostüme von Max Weldy-Paris sowie die farbenprächtige Ausstattung machen diese große Max Peltini-Revue schon an und für sich zu einer Sehenswürdigkeit, die sich niemand entgehen lassen darf. r.

*

Die Galerie Moos, Kaiserstraße 187, zeigt in ihrer soeben eröffneten 148. Sonder-Ausstellung Gemälde von Abel Bertram-Paris, Otto Graeber-Karlsruhe und Hans Winkler-Dentz-Grötzingen. Die Ausstellung ist täglich von 9—6, Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet, Eintrittspreis 30 Pfg.

Veranstaltungen.

Frau Agnes Krägeloh spricht in unserer Stadt heute, Freitag, da wegen Ueberfüllung viele Damen keinen Einlaß fanden, letztmalig über das Thema: „Hygiene der Wechseljahre. Die Frau von 40 Jahren. Was die Frau von den Wechseljahren wissen muß. Die Bedeutung der Blutungen. Das Wesen des Krebses. Die Ursachen so vieler Frauenleiden. Die Hygiene der jungen Frau. Schönheit, Liebe, Eheglück und ihre Erhaltung" usw. Kartenverkauf nur an der Abendkasse ab 7 Uhr. Näheres siehe heutiges Inserat.

Die Kameradschaft badischer Leibgrenadiere veranstaltet am Samstag, den 20. April, Abends 8 Uhr, in der Glashalle des Stadtgartens einen Unterhaltungsabend, wozu die Kameraden des ehem. Leibgrenadier-, Reserve- und Landwehr-Reg. Nr. 109, sowie deren Kriegsformationen eingeladen sind.

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. Von Samstag ab gelangt der Film „Auferstehung" zur Vorführung nach dem bekannten Roman gleichen Namens von Leo Tolstoi, und unter der persönlichen Mitwirkung des Grafen Ilja Tolstoi, des Sohnes des Dichters, aufgenommen. Nach sonnig heiterer Einleitung ein Werk lastenden Ernstes. In eindringlichen Bildern zieht die Handlung der Dichtung vor unseren Augen vorüber. Aus der frohen Jugend Dimitri Nechludoffs (Rod la Roque), aus seinem rauschenden Leben als junger Offizier und seiner Liebe zu Katja Maslowa (Dolores del Rio) formt sich der tragische Konflikt, der mit dem Fall Katjas und ihrer Verstoßung beginnt. Wundervoll ist die Leistung der beliebten Darstellerin, die die fromme und doch fröhliche, zutrauliche und ganz sich hingebende junge Katja ebenso glaubhaft macht, wie die verzweifelnde, dann verkommende, im Gefängnis beim Schnaps versumpfte Dirne, die sich zuerst wieder an Nechludoffs Liebe aufrichtet, dann aber nicht mehr von ihm gestützt wird, sondern umgekehrt ihm den Weg weist, indem sie sich aus reiner Liebe von ihm trennt. Ihre leidenschaftliche Verzweiflung, ihre grenzenlose Verbitterung, als sie unschuldig verurteilt in der Gerichtsszene von den Wächtern aus dem Verhandlungssaal geführt wird, gehören zu den allergrößten Leistungen filmischer Gestaltungskunst. Auch Rod la Roque als Nechludoff glänzt durch sein, das Innerste aufwühlende, stellenweise klassisch zu nennendes Spiel. Jugendliche unter 18 Jahren haben zu den Vorführungen keinen Zutritt.

Die Residenz-Lichtspiele (Waldstraße) zeigen ab Freitag im neuen Wochenspielplan den Filmschwank „Flitterwochen", die Geschichte einer Scheidungsreise. Mit fröhlichem Schmiß steuern ein Student und eine Studentin der Rechte den Flitterwochen entgegen, deren Zauber sie umfängt, als sie beide die Würde des Doktors erreicht haben. Das junge Ehepaar wird fortwährend gestört, und so entschließt es sich zu einer Reise nach Baden-Baden, wo es dann durch heitere Verkettungen gar zum Bruch zwischen den Beiden kommt. Im Gerichtssaal sehen sie sich wieder, um ihre Scheidung zu erwirken. Aber es gibt eine glückliche Wiedervereinigung. Das alles ist im Film mit viel Humor geschildert. Margot Landa, die Braut, ist ein Kobold, dem der Schalk im Nacken und in den Augen sitzt. Harald Paulsen ist ihr ein vorzüglicher Partner. Das Ensemble vervollständigen noch Trude Hesterberg, Wolfgang von Schwindt, Paul Otto und Teddy Bill. Im Beiprogramm der interessante Kulturfilm „Gletscher im Hochgebirge", der eine Folge wildromantischer Natureindrücke, die teils den Glarner Alpen, teils dem Berner Oberland entnommen wurden, bildet

Kammer-Lichtspiele. Ab heute wird in den Kammer-Lichtspielen der neueste Millionenfilm der United Artists „Die Stunde der Entscheidung" mit Norma Talmadge und Gilbert Roland gezeigt. Dieses grandiose Filmwerk ist die neueste Schöpfung der zwei bedeutendsten Regisseure Amerikas, Henry King und Sam Taylor. Von den gewaltigen Ausmaßen dieses Filmwerkes kann man sich ein Bild machen, da die Herstellungskosten bare 2 Millionen Mark betragen. Die sympathische Hauptdarstellerin, Norma Talmadge, ist in diesem Film in einer ihrer größten Rollen beschäftigt, wobei sie voll und ganz ihre hohen künstlerischen Tätigkeiten entfalten kann. Die gewaltigen Kampfszenen sind mit einer Realistik festgehalten, wie sie wahrheitsgetreuer und wuchtiger noch in keinem Film gezeigt wurden. Das reichhaltige Beiprogramm unterstützt den hervorragenden Spielplan.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 17. April: Willy Georg Braun, ledig, Schuhmacherlehrling, alt 18 Jahre. (Ettlingen.) Elisabetha Fried, alt 66 Jahre, Ehefrau von Johannes Fried, Fabrikarbeiter. (Wörth am Rhein.) Magdalena Pferrer, alt 71 Jahre, ledig, ohne Beruf. (Daxlanden.) Christine Nagel, alt 55 Jahre, Ehefrau von Adolf Nagel, Stellwerkmeister. (Leopoldshafen.) — 18. April: Lydia Sauer, alt 39 Jahre, Ehefrau von Heinrich Sauer, Landwirt. (Wörth am Rhein.) Felix, alt 9 Mon. 4 Tage, Vater Franz Bittmann, Schreiner. (Michelbach.)

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die über das Nordmeer nach Osten ziehenden, atlantischen Zyklonen haben das europäische Hochdruckgebiet nach Südosteuropa gedrängt, so daß wir jetzt ausgeprägtes Vorderseitenwetter mit erheblicher Erwärmung bei Zufuhr warmer Luft aus Südwesten erhalten werden.

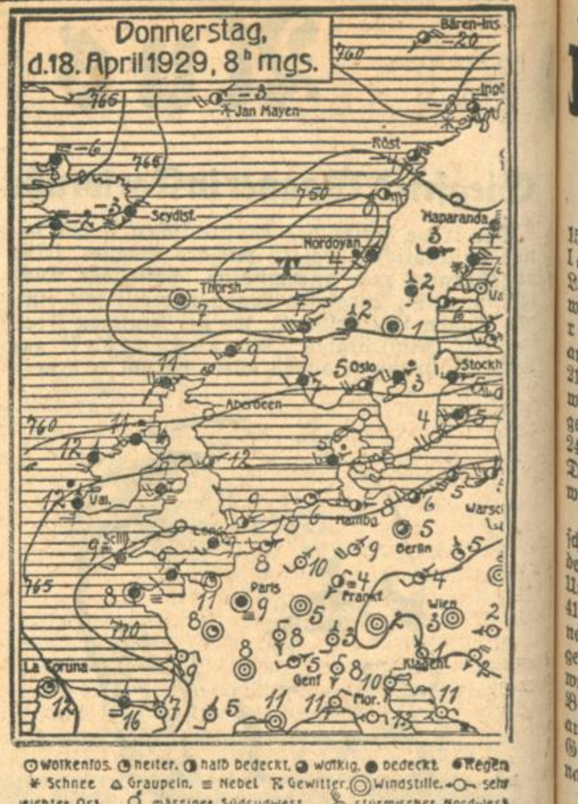
Wetteraussichten für Freitag, den 19. April 1929: Erheblich wärmer, meist heiter und trocken.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Samstag abend: Zeitweise stärkere Bewölkung, sonst noch keine wesentliche Aenderung.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	Temperat. °C gestern Max.	Temperat. °C Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königst.	563	773.3	7	10	4	SO	leicht	heiter	—	-
Karlsr.	120	773.5	5	17	0	still	—	heiter	—	—
Baden	213	772.9	2	15	0	O	leicht	wlkls.	—	-
St.Blas	780	—	—	—	-	—	—	—	—	—
Badw	420	772.7	4	13	3	SW	leicht	wlkls.	—	-
Feldb.*	1493	643.9	2	2	−1	O	schwach	wlkls.	—	—



○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. ● Regen ✱ Schnee △ Graupeln. ≡ Nebel ⚡ Gewitter. ◎ Windstille. ○ sehr leichter Ost ○ mässiger Südsudwest. ○ stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 18. April: 118 cm; 17. April: 105 cm.
Schusterinsel, 18. April: 182 cm; 17. April: 200 cm.
Kehl, 18. April: 316 cm; 17. April: 318 cm.
Maxau, 18. April: 488 cm; 17. April: 474 cm, mittags 12 Uhr: 483 cm, abends 6 Uhr: 485 cm.
Mannheim, 18. April: 373 cm; 17. April: 381 cm.
Caub, 18. April: 224 cm; 17. April: 228.

Geschäftliche Mitteilungen.

Große Wäsche und gepflegte Hände — das sind für viele Hausfrauen Gegensätze, die sich nicht miteinander vereinbaren lassen, die bisher aber leider fast zwangsweise miteinander verbunden gewesen sind. Darin schafft nun Suma, das neuartige Waschmittel der Sunlicht-Gesellschaft, gründliche Abhilfe. Es ist so mild, daß die Hände beim Waschen immer weich und weiß bleiben. Das kommt von der wundervollen Zusammensetzung von Suma, das keinerlei Zusätze enthält. Suma macht die Wäsche ohne schädliche bleichende Wirkung blendend weiß; die Farben bleiben leuchtend und frisch und die Hände sehen immer glatt und gepflegt aus.

Der kaffeetrinkende Bär. In den immer aufs Sorgfältigste ausgearbeiteten Schaufenstern des bekannten Feinkosthauses Hans Kissel ist zurzeit in dem Kaffee-Spezialfenster eine reizende Reklame-Neuheit zur Schau gestellt: der kaffeetrinkende Bär! Es schmeckt ihm anscheinend, denn immer und immer wieder füllt er sich die Tasse und leert sie mit sichtlichem Wohlbehagen! Und mancher Zuschauer fragt sich, warum wird die Kanne nie leer? Auch Sie werden sich immer wieder auf die nächste Tasse Kaffee freuen, wenn Sie dazu die fachmännisch zusammengestellten Mischungen der Firma Hans Kissel verwenden.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Freitag, den 19. April 1929.

Bad. Landestheater: 7½—10½ Uhr: „Sternengebot".
Colosseum: Abends 8 Uhr: Revue: „Es ist was los".
Residenz-Lichtspiele: Flitterwochen. Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Die Stunde der Entscheidung. Beiprogramm.
Handelskammersaal: 8 Uhr: Frauenvortrag von Agnes Krägeloh-Köln über: „Hygiene der Wechseljahre — Hygiene der jungen Frau".
Galerie Moos: Sonder-Ausstellung Abel Bertram-Paris.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Sternengebot. — Oper von Siegfried Wagner.

Ritter Helferich von Langau belauscht zu nächtlicher Stunde im Waldesgraun Herzog Konrad im Gespräch mit der Seherin. Sie weissagte ihm einst aus den Sternen, des verfehmten Grafen Luitpold Sohn werde sein Erbe und Eidam werden, und beharrt bei ihrem Spruch trotz der Behauptung Konrads, das Kind sei auf seinen Befehl getötet worden. Als Sieger über die Wenden kehrt Herzog Konrad heim, unfroh und schwer bedrückt vom Geheimnis des Sternengebots. Auch Ritter Helferichs herbe Verschlossenheit befremdet die ihn begrüßenden Frauen, namentlich des Herzogs minnige Tochter Agnes. Ritter Adalbert deutet dem ihm verhaßten Wendenbezwinger Helferich an, der angeblich ermordete Sohn lebe und wüchse in einem Kloster verborgen heran. . . . Ein junger Bursch stürmt in den Burghof und entreißt dem von ihm verfolgten Kurzbold, dem bösartigen Krüppel, ein ihm von diesem entwendetes Pergament. Der alte Klosterabt gab es ihm, dem des Lesens Unkundigen, auf dem Sterbebett. Die Urkunde bezeichnet den Knaben als den einstigen Erben und Eidam des Herrn von Franken. Konrad befiehlt, Jung-Heinz in sicheres Gewahrsam im Hause seines Ratgebers zu nehmen. Helferich glaubt, daß das durch die Sterne vorbestimmte Schicksal sich seiner als Werkzeug bedienen wolle und er deshalb seiner Hoffnung auf Agnes entsagen müsse. Im Garten des Kanzlers Herbert, wohin Julia, dessen buhlerisches Weib, ihn beschied, fordert er die Herausgabe des gefangenen Knaben gegen das Versprechen, Julias Frauenehre, die sie leichtsinnig aufs Spiel setzte, durch sein Schweigen zu wahren; — da tritt Herbert herein, zieht gegen den vermeintlichen „Verführer" seines Weibes das Schwert und fällt, von diesem im Abwehrkampf tödlich getroffen. Sterbend bittet er, den wahren Grund seines Todes zu verhehlen, und schwört, den Inhalt eines ihm vom Herzog anvertrauten, aber verschwundenen Briefes an den Burggrafen von Nürnberg nicht gekannt zu haben, dem Konrad den jungen Heinz überantworten wollte, damit er ihn unschädlich mache. Beim Turnier unterliegt Helferich seinem Gegner Adalbert, dem Traut-Agnes, darob tief bekümmert, den Siegeskranz reichen muß. Heinz, seinem Gefängnis keck entsprungen, sah dem Zweikampf zu. Und nun erscheint auch Kurzbold, der „verruchte Krüppel", und zeiht Helferich vor dem Herzog und allem Volk des Mordes an Herbert. Der kann sich um Julias Ehre willen, nicht verteidigen. Am Vorabend der Hochzeitsfeier, die Agnes dem ungeliebten Adalbert verbinden soll, ergeht sich Kurzbold, als Magier verkleidet, in frechem Hohn. Aber Agnes schützt den Unhold vor gerechter Strafe. In heimlicher Aussprache mit Helferich entreißt sie dem Geliebten das Geheimnis seines Schwurs, beglückt, nun zu wissen, daß er kein Mörder sei. Doch gegen seinen „Wahn", daß sie nach Sternengebot des jungen Heinz Gemahlin werden müsse, sträubt sie sich mit aller Kraft. Dem ihr von den Eltern aufgezwungenen Bräutigam weigert sie sich nun. Adalbert fordert väterlichen Zwang. Schon blitzen Schwerter. Da ruft Agnes, Helferich sei frei von Schuld und nachts in ihrem Gemach gewesen. In diesem Augenblick erscheint Helferich mit dem jungen Heinz, der dem tief betroffenen Herzog den vermißten Brief an den Nürnberger Burggrafen übergibt. Helferich nimmt Abschied. Das Sternengebot will sich, so wähnt er, erfüllen. Doch da bekennt sich Agnes frei und furchtlos zu ihm: über allem Sternengebot walte ein Höheres, das Herzensgebot!

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. April hat sich die gesamte Kapitallage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der zweiten Aprilwoche um 70,0 Mill. auf 2411,9 Mill. Rm. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 27,5 Mill. auf 2120,9 Mill. Rm., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 66,9 Mill. auf 76,9 Mill. Rm. abgenommen, während die Lombardbestände um 24,5 Mill. auf 121,1 Mill. Rm. angewachsen sind. Die Effektenbestände sind mit 93,0 Mill. Rm. weiterhin annähernd unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 311,3 Mill. Rm. aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar ist der Umlauf an Reichsbanknoten um 301,5 Mill. auf 4145,2 Mill. Rm., derjenige an Rentenbankscheinen um 9,9 Mill. auf 455,6 Mill. Rm. zurückgegangen. 2,5 Mill. Rm. an Rentenbankscheinen wurden getilgt. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 44,7 Mill. Rm. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 670,3 Mill. Rm. eine Zunahme um 1,8 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben um 159,7 Mill. auf 2453,5 Mill. Rm., im einzelnen die Goldbestände um 149,7 Mill. Rm. auf 2429,9 Mill. Rm. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 10,0 Mill. auf 23,7 Mill. Rm. abgenommen. Trotz der anhaltenden Goldabgaben besserte sich im Zusammenhang mit dem Notenrückfluß die Deckung der Noten durch Gold allein von 58,0 Prozent in der Vorwoche auf 58,6 Prozent, die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen von 58,8 Prozent auf 59,2 Prozent.

*

Stand der Badischen Bank vom 15. April. Aktiva: Goldbestand 8 130 909, deckungsfähige Devisen 3 546 029, sonstige Wechsel und Schecks 35 497 251, deutsche Scheidemünzen 14 129, Noten anderer Banken 36 215, Lombardforderungen 1 543 740, Wertpapiere 3 782 182, sonstige Aktiva 28 633 848 Rm. Passiva: Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 21 382 350, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 13 145 883, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 37 984 789, sonstige Passiva 2 068 382 Rm. — Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 2 413 229 Rm.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen. Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen, hat ihren Geschäftsbericht für 1928 veröffentlicht. Der Vorstand schlägt vor, den nach Zugang und Abschreibungen auf Anlage-Konten verbleibenden Reingewinn von 238 115 Rm. zuzüglich Gewinnvortrag aus 1927 mit 21 284 Rm. auf neue Rechnung vorzutragen. Im Bericht wird darauf hingewiesen, daß infolge des für unsere Industrie so außerordentlich ungünstigen französischen Handelsvertrages es der elsässischen Konkurrenz während des Berichtsjahres wesentlich erleichtert wurde, große Mengen Baumwollwaren nach Deutschland einzuführen. Dieser Konkurrenz konnte bei den so wesentlich höheren Arbeitslöhnen, den hohen steuerlichen und sozialen Lasten nicht begegnet werden, ohne die Waren mit weit niedrigeren als den Gestehungskosten auf den Markt zu bringen. Bei dem durch die schlechte Wirtschaftslage, Aussperrungen und Streiks stark geminderten Konsum war es nicht möglich, die volle Produktion aufrecht zu erhalten; es konnte in einem großen Teil des Jahres nur mit stark verkürzter Arbeitszeit gearbeitet werden. Da die Verhältnisse sich vorerst nicht ändern werden, ist mit einer wesentlichen Besserung in naher Zukunft nicht zu rechnen. — Die Generalversammlung findet am 30. April statt.

Deutsche Linoleumwerke A.-G. Die Bilanz der Gesellschaft verzeichnet einen Reingewinn von 5,4 (6,95) Mill. Rm., wovon Abschreibungen 2,82 (2,92) Mill. Rm. erforderten. Einschließlich Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 2,62 (4,44) Mill. Rm. In der Bilanz sind aufgeführt: Kasse und Wechsel 1,64 (1,01) Mill. Rm., Bankguthaben und Postscheck 11,68 (3,16), Debitoren 13,39 (12,44), Wertpapiere und Beteiligungen 8,95 (1,54) und Vorräte 26,03 (25,35) Mill. Rm. Demgegenüber betragen Akzepte 1,62 (2,80), Bankschulden und Kreditoren 21,24 (13,56) Mill. Rm.; Anleihen und Hypotheken werden wieder mit 20,05 Mill. Rm. ausgewiesen. Das Immobilienkonto hat sich mit 21,64 (20,59) Mill. Rm. und das Maschinen- und Einrichtungskonto mit 9,44 (9,40) Mill. Rm. wenig geändert. Worauf der erhebliche Rückgang des Reingewinnes zurückzuführen ist, darüber gibt der Prospekt keine Auskunft. Der Absatz für 1928 wird mit rund 80 Mill. Rm. angegeben, gegenüber 75 Mill. Rm. i. V. und 60 Mill. Rm. im Jahre 1926.

A.-G. für Seilindustrie vorm. Ferdinand Wolff in Mannheim-Neckarau. Der Generalversammlung am 4. Juni werden auf 2,3 Mill. Rm. Aktienkapital 5 (5) Prozent Dividende für 1928 vorgeschlagen.

Pfälz. Mühlenwerke A.-G. in Mannheim. Der G.-V. am 7. Mai wird u. a. Kapitalserhöhung zur Stärkung der Betriebsmittel um 1 Mill. Rm. auf 3 Mill. Rm. vorgeschlagen. Die Gesellschaft gehört zum Konzern der Grands Moulins in Straßburg.

Kali-Industrie A.-G., Berlin-Kassel. Die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats ist vom 20. auf den 24. April verlegt worden. Die Dividendenschätzung mit 12 Prozent bleibt aufrecht erhalten.

Salzdetfurth-Konzern. Die Gesellschaften des Salzdetfurth-Konzerns legen jetzt ihre Abschlüsse für das Geschäftsjahr 1928 vor, nachdem bereits vor etwa einem Monat aus den A.-R.-Sitzungen bekannt wurde, daß die Dividenden keine Veränderung erfahren. Es verteilen also Salzdetfurth wieder 15 Prozent, Aschersleben wieder 10 Prozent und Wegeln ebenfalls wieder 10 Prozent.

Die Opposition bei der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. in Frankfurt a. M. Die erwartete Oppositionsgruppe tritt nunmehr für die bevorstehende Sanierungsversammlung der Adlerwerke an die Oeffentlichkeit und wirbt um Stimmen für die Vertretung in der Generalversammlung. Weiterem Vernehmen nach bildet sich eine zweite Frankfurter Oppositionsgruppe, die aber vorläufig getrennt von der ersten ihre Interessen wahrzunehmen sucht.

Portland-Zementwerk Diedesheim-Neckarelz A.-G. Die Gesellschaft, deren Aktien sich voll im Besitz der Portland-Zementwerke Heidelberg-Stuttgart-Mannheim befinden, weist für das am 31. Dezember 1928 abgelaufene Geschäftsjahr einen Verlust von 5071 Rm. aus (i. V. Verlust von 95 887 Rm., der durch Kapitalzusammenlegung 2 : 1 von 200 000 auf 100 000 Rm. getilgt wurde). Nach der Gewinn- und Verlustrechnung betrug der Ueberschuß 46 485 (—) Rm., wovon Unkosten 22 056 (i. V. Betriebsunkosten 15 129, Steuern 11 859) und Abschreibungen 29 500 (—) Rm. beanspruchten. Aus der Bilanz: A.-K. 100 000 (200 000) Rm., Teilschuldverschreibungen auf 111 750 (189 150) Rm. ermäßigt, andererseits Immobilien 161 810 (207 583), Mobilien auf 1 Rm. abgeschrieben (unv.), Außenstände 34 643 (75 579), Beteiligungen 10 225 (10 100) Rm.

Sektkellerei Wachenheim A.-G. in Wachenheim. Die o. G.-V. genehmigte unter Stimmenthaltung eines Aktionärs, der mehr als ein Viertel des Aktienkapitals von 450 000 Rm. vertrat, die Anträge der Verwaltung, wonach aus 70 408 Rm. Reingewinn 8 Prozent Dividende (0) verteilt werden. Die Aussichten für 1929 werden als nicht günstig bezeichnet. Von dem sich der Stimme enthaltenden Aktionär wurde die Dividendenpolitik der Gesellschaft in den letzten fünf Jahren bemängelt, da die durchschnittliche Dividende nur 3 Prozent jährlich betragen habe. Er fragte, ob angesichts der ungünstigen Aussichten für das kommende Jahr nicht eine Auflösung der Gesellschaft vorteilhaft wäre, umsomehr, als ohne Zweifel große innere Reserven vorhanden seien. Außerdem bat er um Aufklärung über einige Posten der Bilanz, die erläutert wurden.

Lux'sche Industriewerke A.-G. (Wassermesserfabrik), Ludwigshafen (Rhein). Der Aufsichtsrat beantragt zum erstenmal nach fünf Jahren wieder die Ausschüttung einer Dividende, und zwar in Höhe von 5 Prozent. (G.-V. am 11. Mai.)

Ziele und Wege der Weltmarkterweiterung.

Anläßlich der 49. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages in Berlin, über die gestern kurz berichtet wurde, hielt der Vorsitzende des Vereins Hamburger Exporteure, Rudolf H. Petersen, einen Vortrag über die Ziele und Wege der Weltmarkterweiterung. Er führte dabei u. a. folgendes aus:

Wenngleich in allen wirtschaftlichen Fragen sowohl Arbeitnehmer wie Arbeitgeber und auch die verschiedenen politischen Parteien grundsätzlich stets geteilter Meinung sind, erleben wir doch das Wunder des Zusammenstimmens aller Anschauungen in der Erkenntnis der Notwendigkeit eines vermehrten deutschen Exportes, in dem alle Kreise in Deutschland das einzige Mittel zur Wendung unserer wirtschaftlichen Notlage erblicken. Leider steht zu dieser Erkenntnis die Tatsache der Depression, die der deutsche Export in den letzten Jahren erfahren hat und von der er sich erst allmählich erholt, in klaffendem Gegensatz. Es ist nicht nötig, auf die Ursachen:

Ungenügendes Kapital, hohe Zinsen, übermäßige Steuern und die Zollmauern des Auslandes

hinzuweisen. Wenn auch die Einsicht in die Notwendigkeit intensiverer Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der öffentlichen Ausgaben sich durchzusetzen beginnt und schon zu gewissen von der Wirtschaft gern anerkannten Erfolgen geführt hat, so muß doch mit allem Nachdruck die weitere Beschränkung der öffentlichen Ausgaben gefordert werden. Alle Bestrebungen zur Hebung des deutschen Exportes müssen mit einem

Abbau der Staatsausgaben

und damit der Beseitigung des Steuerdrucks, unter dem die Wirtschaft leidet, beginnen. Alle anderen noch zu ergreifenden Maßnahmen können in ihrer Wirkung nur sekundär bleiben. Trotzdem ist es nötig, die weiteren Möglichkeiten der Exportsteigerung eingehend zu studieren. Der deutsche Export geht mengenmäßig in erster Linie nach Europa und den Vereinigten Staaten. Läßt man bei der Betrachtung des Uebersee-Exports die Vereinigten Staaten außer Betracht, so ergibt sich, daß der Uebersee-Export nur 18,6 Prozent des gesamten deutschen Exportes beträgt. Die große Bedeutung dieser Warenbewegung liegt jedoch darin, daß der deutsche Export nach Mittel- und Südamerika, nach Ost- und Südost-Asien, sowie nach Afrika und Australien zu 92 Prozent sich aus Fertigfabrikaten zusammensetzt. Schreitet in einzelnen dieser Länder die Industrialisierung fort, bedeutet dies nicht unbedingt eine Schädigung unseres Exportes. Die überseeischen Länder, die als Hauptdomäne des Hamburger Exporteurs bezeichnet werden können, gliedern sich in die politisch freien Länder Asiens und Amerikas und die Kolonialreiche Englands und Frankreichs. Wie gering heute die Möglichkeiten für die deutsche Wirtschaft in den französischen Kolonialgebieten infolge der Prohibitivzölle sind, zeigt die Tatsache des Rückganges des deutschen Exportes nach Marokko von 12,8 1913 auf 0,6 Mill. 1927. Die Wirtschaft muß an die deutsche Regierung den Appell richten, mit allen Mitteln der Verhandlung

die wirtschaftliche Gleichberechtigung Deutschlands in den Kolonialgebieten der europäischen Mächte und der Vereinigten Staaten (Philippinen) zu erstreben.

Diese Gleichberechtigung muß sich auch auf die Vergebung von Regierungsaufträgen erstrecken. Die endgültige Regelung der Frage der Mandatsgebiete dürfte dafür eine Gelegenheit bieten. Wird dieses Ziel nicht in absehbarer Zeit erreicht, dann hat Deutschland gemeinsam mit allen nicht mit Kolonien bedachten Völkern ein Interesse daran, daß sich die Ueberseegebiete der Kolonialmächte zu staatlichen Gebilden mit unabhängiger Selbstverwaltung entwickeln.

In den Ländern Ostasiens, sowie in den mittel- und südamerikanischen Staaten genießt Deutschland eine Vorzugsstellung. Allerdings darf die Industrie nicht in den Fehler verfallen, die augenblickliche Aufnahmefähigkeit dieser Länder zu überschätzen. Es ist von Wichtigkeit, auf die Preisgestaltung, die Kürze der Lieferzeit, die Zuverlässigkeit in der Lieferung, die Sorgfältigkeit in der Aufmachung und Verpackung zu achten. Von entscheidender Bedeutung ist es, die Sympathien zu erhalten. Die Notwendigkeit der Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zur Auslandspresse kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. 1919 hatte unser Export mit Uebersee aufgehört zu existieren. 1928 betrug er 2240 Mill. gegenüber 1704 Mill. 1913. Wohl Dreiviertel davon gingen durch die Hände der Exporteure bezw. ihrer Uebersee-niederlassungen.

Der deutsche Export steht und fällt mit der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie.

Neben der Vertriebsorganisation ist die Hauptaufgabe des Exporteurs die Finanzierung des Exports durch Kassa-Einkauf und Gewährung von Krediten nach Uebersee. Infolge Spezialisierung auf das eine Arbeitsgebiet, den Warenvertrieb nach Uebersee, ist es uns möglich, mit einer wesentlich kleineren Risikoprämie zu rechnen, als sie von der direkt exportierenden Industrie einkalkuliert werden müßte, und darin liegt die Begründung für die Existenzberechtigung des Exporteurs. Für die überwiegende Zahl Industrieller bleibt für den überseeischen Export nach wie vor der beste Weg durch Exportvertreter an den Hauptsitzen des Exporthandels, ihre Ware an alle in Frage kommenden Interessenten zu vertreiben. Es kommt nicht darauf an, die Ausfuhrmengen wesentlich zu steigern, sondern die Wirtschaftlichkeit des deutschen Exports ist auch von der Preisgestaltung abhängig. Die Wege für die Verstärkung des deutschen Exports nach Uebersee liegen klar vor uns:

Erhöhte Betätigung in Uebersee seitens aller deutschen Wirtschaftsunternehmungen; verständnisvolle Zusammenarbeit von Industrie und Handel zur Schaffung der besten Vertriebsorganisation, sowie sorgfältige Pflege der kulturellen Beziehungen zu den Ländern, mit denen wir wirtschaftliche Zusammenarbeit erstreben. Entscheidend sind und bleiben die konkurrenzfähigen Preise der deutschen Industrie.

Der deutsche Exporthandel hat seine Stellung in Uebersee wieder herstellen können und er sitzt fest im Sattel.

Berliner Börse.

Berlin, 18. April. **(Funkspruch.)** Unter dem Eindruck der Entspannung in Paris setzte die Börse in freundlicher Haltung ein. Die Befestigung im vorbörslichen Freiverkehr setzte sich nach Börsenbeginn fort. Obwohl das deutsche Angebot gegenüber den alliierten Forderungen eine große Differenz zeigt, deren Ueberwindung nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen wird, ist man zuversichtlicher gestimmt, da nach den letzten Nachrichten Amerika seine Forderungen an die ehemaligen Entente-Mächte reduzieren wird. Außerdem regte die feste Haltung der letzten Neuyorker Börse, die weiter fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt und Auslandskäufe, deren Umfang gegen den Vortag erheblich zugenommen hatte, an. Günstig aufgenommen wurde ferner die Feststellung über eine Belebung des Güterverkehrs im März, die im Ruhrgebiet einen Rekordversand darstellte. Der heute abend zur Veröffentlichung kommende Reichsbankausweis, der die erwarteten Goldverluste zeigt, blieb eindruckslos angesichts der Tatsache, daß sich eine wesentliche Verminderung des Notenumlaufs und Erleichterung des Status ergibt. In den Vordergrund traten wieder die seit längerer Zeit bevorzugten Sonderwerte, so Polyphon, Kaliaktien und Elektrowerte. Auch Bayerische Motoren und Conti Caoutchouc waren stärker beachtet.

Am Geldmarkt konnte sich der Satz für Tagesgeld bis auf 5—7 Prozent ermäßigen. Monatsgeld war mit 7,5—8,5 Prozent reichlich angeboten.

Am internationalen Devisenmarkt waren die ersten Usancen kaum verändert. Man nannte Kabel—Berlin 4,2175, Kabel—London 4,8540, London—Madrid 32,80.

Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz freundlich, da man an der zuversichtlichen Beurteilung über den Ausgang der Pariser Verhandlungen festhielt. Die Zahl der bevorzugten Spezialwerte vergrößerte sich.

Der Privatdiskont blieb mit 6½ Prozent für beide Sichten unverändert.

Zum Schluß wurde das Geschäft ruhiger und die Höchstkurse konnten sich nicht behaupten.

Frankfurter Abendbörse.

Befestigt.

Frankfurt, 18. April. (Drahtbericht.) Die Abendbörse lag heute außerordentlich ruhig, da besondere Anregungen nicht vorhanden waren. Die Märkte zeigten sich aber gegenüber den Berliner Schlußkursen sämtliche etwas freundlicher. Schiffahrtswerte zogen etwas an, da angeblich Amerika seine Einwanderungsbestimmungen etwas zu mildern beabsichtige. Die Farbenaktie stieg um 1 Proz. Kaliwerte stellten sich bis zu 2 Prozent höher. Elektroaktien waren gut gehalten. Im weiteren Verlauf blieb das Geschäft ruhig und die Kurse konnten sich behaupten. Ausländische Kunstseidenwerte waren ohne Umsatz. Enka 43. Renten waren gleichfalls geschäftslos. An der Nachbörse nannte man: Farben 251, A.E.G. 176, Siemens 379,5.

Anleihen: Altbesitz 53,65, Neubesitz 12,15, 4proz. Dt. Schutzgebiete 4,55, 4½proz. Oest. St.-Rt. v. 1913 1,90, 4½proz. Oest. Schatz von 1914 37,45, 4proz. Ung. Goldrente 24,90, 5proz. Mexikaner abgest. 12,75, 3prozentige Mexikaner Silber abgest. 8, 3proz. Salonik Monastir 8,50.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 130,5, Barmer Bankverein 134,5, Commerz- u. Privatbank 193 inkl. Div., Darmst. u. Nationalb. 272,75, Deutsche Bank 160,5, Disconto-Gesellsch. 160,5, Dresdner Bank 164,5, Reichsbank 319,5, Oesterr. Credit 33,5.

Bergwerks-Aktien: Buderus 78, Gelsenk. 133, Harpen 140, Ilse Berg 214,5, Kalim. Aschersl. 248, Westeregeln 253,75, Klöcknerwerke 107, Mannesmannröhren 120,5, Mansfelder Bergbau 135,5, Rheinische Braunk. 291, Ver. Königs- u. Laurahütte 72,5.

Transportwerte: Hapag 124,87, Nordd. Lloyd 117,75.

Industrie-Aktien: A.E.G. Stammaktien 176, Bergmann Elektr. 230, Zement Heidelberg 150, Daimler Motor 61, Dt. Linoleumwerke 356, Dyckerhoff 114, Elektr. Licht u. Kraft 220,5, J.-G. Farben 251, Felten u. Guilleaume 143, Frankf. Maschinen 60, Gesfürel 236, Goldschmidt Th. 91, Holzmann 125,5, Junghans Gebr. 70, Lahmeyer 171, Metallges. 136,5, Peters Union 124, Rütgerswerke 93, Schuckert El. Nürnb. 248,75, Siemens u. Halske 398, Südd. Zuckerf. 153,25, Thür. Lief. Gotha 106,5, Voigt u. Häffner 213.

Märkte

Mannheim, 18. April. (Drahtbericht.) **Produktenbörse.** An der Produktenbörse lag Brotgetreide knapp behauptet, trotz der vermehrten Auslandsofferten. Auslandshafer und Mais dagegen etwas fester. Man verlangte für die 100 Kilo ohne Sack, waggonfrei Mannheim: Weizen, inländ. 24,50, ausländ. 25,25—25,75; Roggen, inländ. 23,50; Hafer, inländ. 23,50—24,25, ausländ. 22,75—23,50; Braugerste, badische, hessische und württembergische 24,75 bis 25, pfälzische 25,25—25,75; Futtergerste 20—22; Mais mit Sack 23—23,25; Weizenmehl, Spezial Null 33,50; Roggenmehl, je nach Ausmahlung 30—31,75; Weizenkleie, fein 13,75; Biertreber 21—21,50 Rm.

Berlin, 18. April. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die Zurückhaltung der Inlandserzeuger hält unvermindert an, obwohl sie vielfach gedroschenes Getreide bei den Provinzhändlern lagern haben. Prompter Weizen wie auch Roggen werden nur ganz vereinzelt angeboten, so daß die Käufer mehr oder weniger auf Auslandsmaterial angewiesen sind. Die amerikanischen Preismeldungen lauteten recht lustlos und zeigten unwesentliche Erholungen gegenüber den letzten Rückschlägen und auch hier waren die Vortagskurse nur um ein geringes erhöht. Für Hafer lassen die Forderungen schwachen Umsatz zu. Gerste und Mehle ruhig.

Berlin, 18. April. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 225—227, Mai 238 u. Geld, Juli 248.25 bis 248.50; etwas fester. Roggen: Märk. 208—210, Mai 222, Juli 230.25—230.50 u. Brief; fester. — Gerste: Braugerste 218—230, Futter- u. Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 202—208, Mai 218.25, Juli 227.50; etwas fester. Mais, loko Berlin: Mixed 216—218, Plata 227—228; ruhig. Weizenmehl 25.25—29.75; ruhig. Roggenmehl 27—29; ruhig. Weizenkleie 15.10—15.40; still. Roggenkleie 14.10—14.85; still. Weizenkleimelasse 15 Rm.

Magdeburg, 18. April. **Weißzucker** einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen —, April 25.55 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10.50 Br., 10.30 G.; Mai 10.40 Br., 10.30 G.; Juni 10.60 Br., 10.50 G.; Juli 10.85 Br., 10.75 G.; August 11.05 Br., 10.95 G.; Sept. 11. 0 Br., 11.05 G.; Okt. 11.20 Br., 11.15 G.; Dez. 11.35 Br., 11.25 G.; Oktober—Dezbr. 11.30 Br., 11.20 G. Tendenz ruhig.

Chicago, 18. April. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig. Mai 117¼—117⅛, Juli 121⅛—121, Sept. 124—123¾, Dezbr. 127⅞—127¾. — Mais: Tendenz willig. Mai 91⅞, Juli 95⅛, Sept. 95⅞, Dezember 87⅛. — Hafer: Tendenz willig. Mai 48, Juli 45⅞, Sept. 43⅝. — Roggen: Tendenz willig. Mai 97⅛, Juli 98¾, Sept. 99⅛. (Alles in Cents je Bushel.)

Bremen, 18. April. **Baumwolle.** Schlußkurs: American middling Universal Standard 15 mm loko per engl. Pfund 21.37 Dollarcents.

Berlin, 18. April. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171.50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 194 Rm., Reinnickel, 98—99 % 350 Rm., Antimon-Regulus 82—87 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77—78.75 Rm.

Mannheim, 18. April. **Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 128 Kälber 60—80, 28 Schweine 74—80, 612 Ferkel und Läufer: Ferkel bis vier Wochen 24—29, über vier Wochen 32—42, Läufer 46 bis 56 Rm. Marktverlauf: Mit Kälbern und Schweinen mittelmäßig geräumt; mit Ferkeln mittelmäßig. Nächste Woche Mittwoch Kälbermarkt.

Devisen.

Berlin, den 18. April 1929

	Geld 18. 4.	Brief 18. 4.	Geld 17. 4.	Brief 17. 4.
Amsterd. 100 G.	169.25	169.59	169.22	169.56
Buen.-Air. 1 Pes.	1.771	1.775	1.772	1.776
Brüssel 100 Blg.	58.485	58.605	58.500	58.620
Oslo 100 Kr.	112.34	112.56	112.35	112.57
Kopenh. 100 Kr.	112.30	112.52	112.32	112.54
Stockh. 100 Kr.	112.54	112.76	112.54	112.76
Helsgfs 100 f. M.	10.593	10.613	10.593	10.613
Italien 100 Lira	22.065	22.105	22.06	22.10
London 1 Pfd.	20.452	20.492	20.452	20.492
Neuyork 1 Doll	4.213	4.221	4.213	4.221
Paris 100 Frcs.	16.455	16.495	16.450	16.490
Schweiz 100 Fcs.	81.11	81.27	81.100	81.260
Spanien 100 Pes.	62.24	62.36	62.44	62.56
Japan 1 Yen	1.870	1.874	1.871	1.875
Rio de J. 1 Milr.	0.4995	0.5015	0.499	0.501
Wien 100 Schill.	59.145	59.265	59.14	59.26
Prag 100 Kr.	12.471	12.491	12.466	12.486
Jugosl. 100 Din.	7.405	7.419	7.407	7.421
Budp. 100000 Kr.	73.38	73.52	73.37	73.51
Bulgar. 100 Leva	3.047	3.053	3.042	3.048
Lissab. 100 Esc.	18.87	18.91	18.87	18.91
Danzig 100 Gl.	81.73	81.89	81.73	81.89
Konstan. 1 t. P.	2.075	2.079	2.078	2.082
Athen 100 Drch	5.465	5.475	5.455	5.465
Canada 1 k. D.	4.177	4.185	4.177	4.185
Uruguay 1 Peso	4.154	4.164	4.166	4.174
Kairo 1 äg. Pf.	20.98	21.02	20.98	21.02
Island 100 i. Kr.	92.38	92.56	92.38	92.56
Reval	112.23	112.45	112.25	112.47
Riga	80.97	81.13	80.96	81.12

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 18. April. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.29, Berlin 123.17½, London 25.21¾, Mailand 27.20½, Brüssel 72.15, Holland 208.67½, Neuyork: Kabel 5.1955, Scheck 5.1860, Canada 5.15¼, Argentinien 2.18¼, Madrid und Barcelona 76.90, Oslo 138.60, Kopenhagen 138.50, Stockholm 138.82½, Belgrad 9.13, Bukarest 3.09, Budapest 90.50, Wien 72.95, Warschau 58.20, Prag 15.37½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 18. April

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr.

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie ...	235
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch ...	40
Badenia Maschin.	—	Karlsr. Lebensv. .	320
Burbach	221	Moninger Brauerei	150
Maschinen Wein	10	Rastatter Waggon	18
Brown Boveri ..	166	Rodi & Wienenbgr	50
Dtsch Lastauto	12	Spinnerei Kollnau	120
Dtsch Petroleum	74	Spinnerei Offenbg.	115
Jasolin	60	Karlsr. Maschinen	22
Itterskraftwerke	20	Zuckerwaren Spech	*G

*) G. = gesucht.

Berliner Börse

vom 18. April

Deutsche Staatspap.	17. 4.	18. 4.
A.Sch. Schuld I—III	53.7	53.8
Neubesitz	11.9	12.12
6 Dt. Wertb.	—	—
6 dto. b.1000 $	89.62	89.62
5 dto. 1—5 $	104	104
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	—
6 Baden 27	75.25	75.2
6 Bay. 27	79	79
6 Sachsen 27	77.4	77.4
7 Thür. 26	—	82.75
6½ D.Reichsp.	97.9	97.8
Dt. Schutzgeb.	4.5	4.5
5 Rh.M.G.	70	70.1
6% Farben	132⅝	132.5
5 Bad. L. K.		
6Gr.Kr.Mhm.	15.4	14.75
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	31.9	30.75
4 Mex. abg.	20.75	20
4½ Oest.S.	37.5	37.5
4 Goldr.	31.3	31.3
4 Kronenr.	2.15	2.25
4½ Silber	2.9	2.9
4 Türk. Ad.	7.25	7.5
4 T.Bagd.I	9.87	10
4 T.Bagd.II	10.12	10.1
4 T. Zoll.	10.3	10.2
Türk.-Lose	17.25	16.8
4½ Ung. 13	22.12	22.12
4½ Ung. 14	26.75	26.7
4 Ung.Goldr.	24.9	24.9
4 Kronenr.	2.1	2.1
5 Tehuant.	16.5	16.62
4½ do. abg.	—	14
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	171¼	170.5
Allg. Lokalb.	—	176
Baltimore	—	—

	17. 4.	18. 4.
Canada	70.5	73.25
Dt.Eis.B.Bet.	80.12	80.12
7 Reichsb.	89.62	89.75
Elektr.Hchb.	93.5	93.5
dto.Zertifik.	89	88.5
Hamb.Paketf.	120⅜	123⅛
Hamb.Hochb.	77	77.12
Hamb.Südam	193	195
Hansa	—	155.5
Neptun	112	112.5
N. Lloyd	114⅛	115¾
Schantung	4.9	5
Süd.Eisenb.	122.5	122.5
Ver. Elbe	42.37	42.37
Bank-Aktien		
Adca	130.5	130.5
Bad. Bank	168.5	168.5
Bk. el. Werte	156.5	156.5
Bk. f. Brau	178	178.5
Barm. Bkv.	133	134
Bay.Hyp.B.	157.5	157.5
„ Vereins	154.5	154.5
Berl.Hdlsges.	226.5	227.5
Commerzbk.	201	192
Danz.Priv.	112½	111¼
Darmst.Bk.	217	272¼
D.Asiat.Bk.	47.25	47.5
Deutsche Bk.	168	169
Dt.Hyp.Bk.	146.5	146
D.Uebs.Bk.	102¼	102.5
Disk.-Ges.	160¼	160¼
Dresdn.Bk.	165⅞	163.5
GothaGrund	137.5	137¾
Lux.Inter.	6.37	6
Mein.Hyp.	132	132
Mitt.Bod.C.	252	253
Mitteld.Cbk.	191.5	190
Ostbank	—	114
Oest. Credit	33.75	35.75
Pr.Boden	131	131¼
Reichsbank	318¼	319
Rh.Creditbk.	125	125

	17. 4.	18. 4.
Südd.Bod.Cr	179	—
Südd. Disk.	131¼	131¼
Vbk. Hamb.	153.5	153.5
Wiener Bkv.	14.5	13.25
Industrieaktien.		
Accumulat.	157	158
Adlerh. Gl.	113¼	114¼
Adl. Kleyer	52.25	52
A. E. G.	175¼	177
dto. Lit. B	87	87
Alsen Zem.	207	206
Ammend P.	165	165
Aschaff.Bräu	164.5	164.5
Aschaff.Zellst.	187.5	190
Augsb.NM.	83.5	83.5
Baer & Stein	159	—
Balcke Masch.	129¾	130
Bamb.Mälz.	120	120
Barop Walz	93	93
Basalt	55	54
Bayr. Mot.	182¾	189
Bayr.Spieg.	76	78
J.P.Bembg.	360	364
Berger Tfb.	408.5	409.5
Bergm. Elek.	228	230
B.Karlsr.J.	67.5	67.37
Berl. Kindl.	617	618
Bl. Masch.	82	82
Berth.Meß.	64	64.75
BrauhNürnb.	177	173¾
Brk. Brik.	165.5	165.5
Brschw. K.	233¼	233
Brem.Besgh.	68.25	68.37
Brem.Vulk.	125	125
Brem.Wolle	196	196
BrownBoveri	143	144
Buderus E.	77	76.75
Busch Lüdsch.	94.25	94.75
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	116¼	114
Ch. Buckau	99	99
Ch. Heyden	92	91.75
Ch. Gelsenk.	75	72
Ch. Albert	77.5	76
Chade	462.5	456
Conc. Berg	69.5	69
Conc. Chem.	26.25	26
Conc. Spinn	96.25	97.5

	17. 4.	18. 4.
Ct. Caoutch.	162¼	169.5
DaimlerBenz	61	67.5
Dt. Atl. Tel.	126	129¾
Dt. Asphalt	154	154
Dt. Conti-G.	213.5	214
Dt. Erdöl	125⅝	125
Dt. Gußstahl	72	70
Dt. Jute	—	120.5
Dt. Kabel	60	60
Dt. Linol.Wk.	352	355.5
Dt. Masch.	54.5	55.75
Dt. Post	29	29
Dt. Schachtb.	96	96
Dt. Spiegel	102.5	102
Dt. Steinzg.	232	239.5
Dt. Ton	151¼	150.5
Dt. Wolle	26	25
Dt. Eisenh.	81	81.25
Dortm.Aktien	234	236.5
„ Union	261	263.5
Dr.Schnellpr.	117.5	117.5
Düren Metall	190.5	190.5
Dürkoppwke.	28.25	28.25
Düss.Masch.	31	31
Dyckerhoff	113.5	114¾
Dyn. Nobel	116	117
Enest. Salz	—	—
Eilenburg K.	74.5	74.5
Eintracht	149⅝	149
Eisenb. Verk.	162.5	163
Eis.Sprottau	80.12	80.12
El. Liefer.	169.5	170¼
El.Licht Kraft	220¼	221
Engelh.Bräu	230	230
Enzing.-U.	83	83.5
Erdmsd.	104.5	102.5
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	212	—
Ess.Steink.	121¼	123.5
Fahlbg.List	104⅞	102.5
Falkenstein	122.5	121.5
Faradit	40	40.5
J.G.Farben	248⅝	250
Feinjute	101.5	96
Feldm. Pap.	215¼	221
FeltenGuill.	142.5	142
Flöth.Masch.	36.5	38
Fraustadt Z.	—	91

	17. 4.	18. 4.
FreundMsch.	9.75	9.87
Friedr Hall	172.5	176
Friedr.Hütte	103.5	103
Frister	99.5	105
Gaggen.Eis.	5.12	5.12
Gg. Geiling	45	—
Gels. Bw.	131¾	132¼
Genschow	91.5	92.25
Germania P.	200¾	201
Gerresh. Gl.	136.5	136.5
Ges.f.e.Unt.	232.5	235¼
Girmes Co.	239	239
Gladb.Wolle	148.5	148
Glas Schalke	201	202
Glockenst.	24	24.5
GlückaufBräu	135⅞	136
Goedhardt	223	224.5
Goldschm.	90	91
Görl. Wagg.	109	109
Grepp. W.	118	118
Gritzner	86.5	86.5
Großh.Webst.	204¼	204¼
Großmann	58.87	58.57
Grün & Bilf.	180¾	180.5
Gruschwitz	69.25	70.25
Guanowerke	—	60.5
Gundlach	94	94
Haberm. G.	114	115
Hacketh D.	91	93
Halle Masch.	109.5	107
Hamb. El.	145.5	146.5
Hammersen	137¾	136
Hann.Masch.	51.25	51.25
Harburg Eis.	92.75	92.87
Harb.Gummi	79	80
HarkortBrücke	23	—
Harpener	138¾	140
Hartm. M.	12.5	12
Hedwigsh.	90.87	94.5
Heilm. Littm	106.5	106
Hemm.Zem.	282.5	282.5
Hilpert M.	95	96
Hindr. Aufs.	96	96
Hirsch Kupf.	133	134.5
Hirschb. Ld.	104.5	104
Hoesch	126¼	126.5
Hoffm. St.	78	78
Hohenlohe	90.75	91.75

	17. 4.	18. 4.
Holzm. Ph.	124¼	124
Hordwke.	108	108¾
Hotelbetr.	182	180.5
C.M.Hutsch.	71.5	71
Lor. Hutsch	105⅝	105¾
Ilse Bergb.	216	216
Industrieb.	143⅛	142.5
Jeserich	124¾	124¾
Jüdel	144	144
Junghans	70.25	70
Kahla Porz.	101	101
Kali Aschl.	242.5	245.5
Karstadt	227.5	227¾
Klöcknerw.	106	106
Knorr C. H.	165.5	—
Köhlm. St.	86	86
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	62	61.12
Köln Neuess.	125¼	126⅛
Kölner Gas	89	87.75
Konti Wass.	37.5	38
Kört Gebr.	72.75	74
Kört El.	108	107
Krauß & Co.	64.12	64
KunzTreibr.	117	117¼
Küppersb.	175	175.5
Lahmeyer	170¾	170¾
Laurahütte	73	72
Leipz.Riebeck	148.5	149
Leopoldsgr.	70	70
Lindes Eis	189.5	189
Lindström	910	920
Lingel Sch.	49.12	49.5
Lingnerw.	81	77
Ludw. Loewe	—	218
Lorenz Tel.	164¼	163
Lüdenscheid	101	101
Magirus	29	—
Mannesm.R.	121	121
Mansfeld	134.5	135¾
M.Buckau-W.	128	125
Max-Hütte	—	191
M. W. Lind	148	148
„ Sorau	199.5	199
„ Zittau	72.5	70.5
Merk. Wolle	154¼	154¼
Metallbank	136.5	137.5
Mey.-Kaufm	54	54.5

	17. 4.	18. 4.
Mez Söhne	—	—
Miag	129.5	129¾
Minimax	125	124¾
Mitteld. St.	124	124.5
Mix & Gen.	113	112¼
Montecatini	57.75	57.25
Mot. Deutz	63	64.5
Mühl. Bg.	102	102
Nation.Auto	32	31.75
Neckarsulm	18.5	18.87
Neckarwke.	135.5	136
Ndl. Kohle	149	148.5
Nordd.Eis	108.5	108.5
„ Steingut	201	201
Nordd.Tril.	—	—
„ Wolle	—	169
Nbg.Herkul.	42.75	42.75
Ob.-Bedarf	87.25	88.5
Ob. Koks	105	107.5
dto. Genuß	78.25	79.5
Orenstein	—	96.75
Ostwerke	252.5	256¾
Panzer	8	7.75
Pet. Union	120	—
Phönix Bg.	94.62	97
Phönix Brk.	—	73.5
Pintsch	175.5	175.5
Pittler Wkz.	225	227
Poege el.	60.12	60.87
Poege Vorzg.	67.5	68
Polyphon	433¼	452.5
Preußengr.	114⅝	114.5
RadebergExp.	185	185.5
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	79	79
Reichelbräu	270	270.5
Reichelt M.	78.25	79
Reißh. Pap.	247	249
Rheinfelden	191½	193
Rh. Braunk	286.5	290
„ Elektro	170	168¾
„ Möbel	—	143¾
„ Stahlw.	124	124¾
R. W. E.	247¼	250
„ Westf.K.	121	121
RM.Spreng	—	—
Richter Dav.	192	190.5
Riebeck-Mont.	145.5	146.5

	17. 4.	18. 4.
Rockstroh	104	103.5
Roddergr.	850	860
Rosenth.P.	110.5	108⅛
Rütgersw.	92.25	93.12
Sachsenw.	121.5	122
Sächs. Guß	96	97.5
S.-Th. Ptl.	172	172
„ Webstuhl	110.5	110
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	377¼	386
Sangerh.M.	117	118
Sarotti	180.5	181
Schering ch.	318	318
Schlegelbräu	209	209.5
Schl.Berg.-Z.	128¾	127
Schl.B.Beuth	145	144
Schl. El. B.	210.5	214¼
Schl. Portl.	199	199.5
Schl. Text.	30	30
Hg. Schneid.	129⅜	129.5
Schub. Salz	307.5	308
Sch. Cremer	85	86
Schuckert el.	245	249
Schultheiß	306	311
SchwelmEis	144.5	144.5
Segall Str.	84.75	84.75
Sieg.-Sol.G.	13	13
SiegersdWerk	125	125
Siem. Gl.	139.5	138.5
Siem.Halske	393¼	397¾
Sinner A.-G	126¾	126¾
Staßfurt ch.	21.75	21.5
Stett.Cham.	77.25	77.75
Stock & Co.	100	101
Stöhr Kg.	179¾	179.5
Stöwer Nm	19.25	19
Stolb. Zink	166	165
Stollwerk	143.5	143.5
Stralf. Sp.	248	248
Südd. Jmb.	94.5	94.5
Südd. Zuck.	152.5	153
Svenska	441	435
Tel. Berlin	55.5	55.5
Thörl Oel	92	93
Thür. Gas	151¼	152.5
Tietz Köln	295	296
Transradio	152	152¾
Tuch Aach.	105	105

	17. 4.	18. 4.
Tüll Flöha	72	71
Gebr. Unger	73.5	73.5
Union chem.	58	58.5
Un. Diehl	99.75	—
Union Gieß.	12	11
Varz. Pap.	139	139
Ver.Böhlerst.	144	151
„ chem.Charl	70	71
„ Dt. Nickel	172	172
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	468	464
„ Gothania	121	121
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	62	59.25
„ Pinsel	50	—
„ Portland	238	238
„ Schuhf.Ver	67.5	68
„ Stahlw.	92	92.25
„ Zypen	178	178.5
Vikt. Wke.	66.75	67.5
Vogel Tel.	76	75.75
Vogtl.Masch.	70.5	70.75
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	90.87	90.5
Wass.Gelsenk.	145	145
Wegelin	100	100
Westereg.	248	252
Wicking	163	164
Wiesloch Ton	117	116
Wißner Met.	133	133¼
WittenerGuß	49	49
Witt. Tief	130	130.5
Zeitz Masch.	139	134¾
Zellst.Ver.	117.5	114
Zellst.Waldh.	268.5	270
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	365	355.5
Mannh.Ver.	156	157
Nordstern	288	288
Vikt. Allg.	2975	2950
Vikt. Feuer	585	576
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	127	129
Neu-Guinea	482	482
Otavi	67.25	67.75

Frankfurter Börse

vom 18. April

Deutsche Staatspap.	18. 4.
6%Reichsanl.	87.25
Ablösung I—III	53.65
Neubesitz	12.70
Dt. Wertb.	89
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	—
4%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	—
5½%Reichsp.	97.25
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	10.2
1½% am. Goldrum. 13	17.75
Zolltürken	—
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
5% Berl. 24	—
8% Darmst. 26	—
7%Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	86.75

	18. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	91.62
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102.5
8% Mannh. St.A. 26	92.25
6% Mannh. St.A. 27	—
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	88.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.6
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	—
6 Großkr. Mannh. 23	76.5
6 Heidelb. St. Holz	26.5
5 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.25
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	6.94
5 Pr. Roggen	9.36
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.05

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	17. 4.	18. 4.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		80.75
5 Rh.-Main-Donau		—
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp.Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		95
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95
Rh. Hyp. Bank 5—8		95
3 Sadonique M.		8.25
Bank-Aktien.		
Adca	139¼	130
Bad. Bank	167	167
Bk. f. Brau	177	—
Barm. Bkv.	134	134
Bay. B.-C. Würzburg	141	140
Bay.Hyp.W.	158	—
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	—	272
Dtsche.Bk.	167¾	168.5

	17. 4.	18. 4.
Dt.Hyp.Bk.	—	—
Dt.Vereinsb.	102¾	102¾
Disk.-Ges.	160	160.5
Dresdn.Bk.	163.5	164
Frankf. Bk.	104	104
Fr.Hyp.Bk.	142	—
Fr.Pfd.Br.B.	147	146
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	189	189
Nürnbg.B.B.	150	150
Oest. Credit	—	35.5
Pfälz.Hyp.Bk	151	151
Rh.Creditbk.	125	125
Rh. Hyp.	190	188.5
Südd.Bod.Cr.	179	179
Südd. Disk.	131	131
Westb.	—	100
Wiener Bkv.	—	13.3
Wtb. Nbk.	—	188
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	89.87	89.87
Hapag	119¾	122¼
Heidelb.Str.	53	52.5
Lloyd	115	115.5
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	288	291

	17. 4.	18. 4.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	116	116
„ SchwStorch	165	162
Brau.Werger	—	—
WulleStuttg.	161	—
Adl. Kleyer	52	52
Adt Gebr.	—	—
A.E.G.St.	175¼	176¼
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	—	—
Bamag. Mg.	73.25	74
Bayr.Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	228.5	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besgh.	68	—
BrownBoveri	143.5	—
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	149	149¼
DaimlerBenz	61.25	61.25
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	—	—
„ G.S.Sch	164	164
Dt.Linol.	353¾	356.5
„ Verlag	233¼	233.5
Dr.Schnellpr	117	117
Dürkoppwke.	27	27
E. W. Kais.	9	9

	17. 4.	18. 4.
El.Licht u.Kr.	219.5	220¼
El Liefer.	—	—
Emag	86.25	88
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	82	82
Eßl. Masch.	38.5	39.5
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	248¾	250
Feinm. Jett	87	87
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	137	137
„ Hof	81.75	81.75
„ Masch.	60	—
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	—	90
Gritzner	86.5	86.5
Grün u. Bilf	180	180
Guanowerke	61.5	61.5
Hafenm. Fkf.	131.5	131.5
Haid u. Neu	35	—
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss	88.5	90
HesserMasch	202	202
Hilp. Armat	95.10	96.5
Hirsch Kupf.	130	132
Hoch u. Tief	98.75	—
Holzmann	—	125
Holzverkohl.	93.5	93.5

	17. 4.	18. 4.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	70.75	70
Kg.Kaisers	175	175
KleinSchanz	—	91.5
Knorr C. H.	91	170
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	—	—
Krauß & Co.	—	63
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	114	114
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	124¾	125
Mainkr.	116	114¼
Metallg.	137.5	137
Met.Knodt	—	71
Mez Söhne	62.5	62.5
Miag	130	130
Moenus	38	38
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	65	65
Oberursel	91	91
Neckarsulm	—	18
Neckarw. Eßl.	136.1	136.5
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	118.5	124
Pf. Näh.K.	27.75	27.75
Rein.Gebb.	106	106

	17. 4.	18. 4.
Rh.El.Vorz.	—	82.75
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	117	115.5
Rütgersw.	83.25	—
Schlink Co.	91.75	91.75
Schnell, Fr.	73.5	73
SchriftStemp	126	129.5
Schuckert N.	244	249.5
Schuh Bern.	67.5	67.5
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	65	66
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	382.5	—
Sinalco	—	118
Südd. Zucker	153.5	152.7
Thür. Lief.	107¼	106.5
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	91	81
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	—	—
Voigt Häffn.	213	213
Volth.Kabel	75	75
WaysßFreyt.	132¼	—
Wolff W. Bl	—	—
Württ. El.	119	119
Zellst.Aschaff	189¼	190
Zellst.Waldh.	—	272
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	17. 4.	18. 4.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	205	—
Gelsenkirch.	—	132¼
Harpener	—	—
Ilse St. A.	214.5	214.5
KaliAschersl	244.5	245
Kali Wester	243.5	251
Klöckner	—	106¼
Mannesm.	119.5	118.5
Mansfelder	—	—
Oberbed.	—	—
Phönix	94	—
Rheinstahl	—	124¼
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	234	234
Tellus Berg	118	118.5
V.K.Laurah.	74	—
V. Stahlw.	91.5	92.62
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	251	250
Frankf.Allg.	985	985
Fkf Rückvers.	950	950
Frankona	—	—
Frank [illegible]	250	250
Mannh.Vers.	152	147
Oberrh.Vers	—	—

M. Bieg & Co. Inh. K. Fr. Lindegger Akademiestr. 16
Vergolderei, Kunsthandl.
Einrahmungen jeder Art

Hygienisch soll und rein
Immer die Behausung sein —
Meess richtet preiswert Dir und fein
Closet und *Badezimmer* ein!
Jos. Meess
Erbprinzenstr. 29
Blechnerei und Installation

Tragen Sie
„Chasalla"
SCHUHE
Dann bleiben Ihre Füße gesund!
Allein-verk.: **Herm. Freyheit** Kaiser-str. 117

Etuis-Fabrik Karlsruhe
K. Müller Telephon 5736
Karlsruhe i. B., Sofienstr. 114
empfiehlt den einschlägigen Firmen
ETUIS für Bestecke, Silberwaren usw. Besteckkasten und Büfett-Einrichtungen. Ferner sämtliche
ETUIS für Handel u. Industrie nach eig. u. gegebenen Entwürfen

Ständige Neueingänge in
Gardinen - Stores Dekorationen Dekorationsstoffen
in modernen Webarten und allen Preislagen
Paul Schulz
Gardinen-Spezialhaus Waldstraße 33
gegenüber dem Colosseum.

Täglich Eingang aparter
NEUHEITEN
in Wäsche, Schlafanzügen Morgenröcken
Wäschehaus Geschwister Baer
Waldstr. 37

GEGR. 1846
OPTIMA ARMBANDUHREN
SPEZIALITÄT: GEISLINGER PATENTBESTECKE
J. Petry Wwe.
JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN
VERKAUFSSTELLE DER WÜRTT. METALLWAREN-FABRIK GEISLINGEN-STEIGE
KAISERSTR. 102

STOFFMÖBEL
in unzertrenntem Zustande reinigt
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

EMIL WILLER
OPTISCHE ANSTALT
Tel. 3550 Kaiser-, Ecke Lammstr. Gegr. 1886
Operngläser - Feldstecher - Barometer
Augengläser — Mechan. Spielwaren

Badisches Landestheater

Spielplan vom 20. bis 30. April 1929

a) Im Landestheater:

Samstag, 20. April. ★ C 28. Th.-Gem. 2. S.-Gr. „Sakuntala". Schauspiel nach Kalidasa von Kornfeld. 20—22½. (5.—)

Sonntag, 21. April. ★ A 28. Th.-Gem. 901—1000. „Die Afrikanerin". Oper von Meyerbeer. 19½—22½ (8.—)

Montag, 22. April. Volksb. 4. „Nathan der Weise". Von Lessing. 19½ bis nach 22¼. (5.—) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 23. April. ★ E 28. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte.) „Tartüff". Lustspiel von Molière. Hierauf: „Sganarell". Lustspiel von Molière 20—22⅓. (5.—)

Mittwoch, 24. April. ★ B 28. Th.-Gem. 1101—1200. „Der Wildschütz". Komische Oper von Lortzing. 19½ bis 22¼. (7.—)

Donnerstag, 25. April. ★ D 34. (Donnerstagmiete.) Th.-Gem. 1001—1100. „Sternengebot". Oper von Siegfried Wagner. 19½—22½. (7.—)

Freitag, 26. April. ★ F 24. (Freitagmiete.) Th.-Gem. 1201—1300. „Hans Heiling". Oper von Marschner. 20 b. 22½. (7.—)

Samstag, 27. April. ★ A 24. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte.) Zum erstenmal: „Oedipus". Von Sophokles. Bearbeitet von Lipmann. 20—22¼. (5.—)

Sonntag, 28. April. ★ G 24. Th.-Gem. 1. S.-Gr. „Die Meistersinger von Nürnberg". Von Wagner. 17—22. (8.—)

Montag, 29. April. Volksb. 4. „Nathan der Weise". Von Lessing. 19½ bis nach 22¼. (5.—) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 30. April. Außer Miete. (Erstes Vorrecht Miete A.) Einmaliges Gastspiel Kurt Goetz mit seinem Ensemble: „Trio". Lustspiel von Lenz. 20—22¼. (6.—)

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 21. April. ★ „Der Prozeß Mary Dugan". Amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Veiller. 19½—22. (4.10.)

Sonntag, 28. April. ★ „Der Prozeß Mary Dugan". Amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Veiller. 19½—22. (4.10.)

c) In der Städtischen Festhalle:

Montag, 22. April. Th.-Gem. 1201—1350 u. 3. S.-Gr. (2. Hälfte.) „6. Volks-Sinfonie-Konzert". Leitung: Rud. Schwarz. Solist: Edwin Fischer. 20 b. geg. 22. (4.—)

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr.

Bei Vorstellungen außer Miete: Vorrecht der Platzmiete mit 15 Proz. Nachlaß auf die Tagespreise Samstag vormittags 9½—12 Uhr. Die im Wochenspielplan genannte Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab.

Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse d. Bad. Landestheaters, Tel. 6288 — In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Tel. 388, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstr.), Tel. 1420. — Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

HERREN-HEMDEN nach Maß
DAMEN- UND BETTWÄSCHE
in großer Auswahl u. bester Ausführung aus eigener Fabrikation
E. Beideck Amalienstr. 49 Ecke Hirschstraße
Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen

SINGER-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn Reparaturen
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 - Werderplatz 42

Alle Noten und Instrumente
bei
Franz Tafel Ecke Kaiser- u. Lammstraße

Das
gute Bild
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
Einrahmung
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. W. Bertsch
Kaiserstraße 132 – Gartensaal Padewet-Geigenhaus

Emil Josef Heck
Maler-u. Tapeziermeister
Zirkel 14 - Telephon 4995
Uebernahme sämtlicher Maler- u. Tapezier-Arbeiten
Großes modernes Tapetenlager

Frühjahrs-Angebot!
Uebergangs-Wäsche, seidene Unterwäsche, Strickkleider von 28.— Rm. an. Pullover, Jacketts usw. Küblers Anzüge
FR. X. HIPP
Karlsruhe, Herrenstraße 64 b. Karlstor

Das Haus für
TAFELSERVICE
Geschenkhaus
WOHLSCHLEGEL
Kaiserstr. 173

Flügel, Pianinos
Harmoniums
allerbeste Fabrikate
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg